General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 191 — 56. Jahrgang | Montag 17. August 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Wieder 19 Schiffe mit 105772 BRT versenkt

Das gesamte Donbecken fest in unserer Hand / Vormarsch im Kaukasus
Anhaltende schwere Abwehrkämpfe ostwärts Wjasma und bei Rschew

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des unteren Kuban und im Nordwesten des Kaukasusgebirges dringen unsere Truppen in erfolgreichem Angriff weiter vor. An der Schwarzmeerküste wurden bei Luftangriffen drei Küstenfahrzeuge versenkt und ein größeres Transportschiff schwer beschädigt.

In der Nordostschleife des großen Donbogens wurde der Feind vernichtend geschlagen und der Fluß überall erreicht. Die Säuberung des Geländes von Versprengten ist noch im Gang. Damit ist das gesamte Donbecken fest in der Hand der deutschen und verbündeten Truppen. Eisenbahnanlagen und Nachschubverkehr im rückwärtigen Gebiet des Feindes waren erneut das Ziel deutscher Kampf- und Sturzkampfflieger.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew stehen Truppen aller Waffen in anhaltenden schweren Abwehrkämpfen. Auch gestern scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes, der im Gegenangriff an verschiedenen Stellen zurückgeworfen wurde.

Im Nordabschnitt der Front wurden an mehreren Stellen feindliche Angriffe abgewiesen und Bereitstellungen im zusammengefaßten Feuer zerschlagen.

In Nordafrika schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen 14 britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

An der Kanalküste bekämpfte schwerste Artillerie des Heeres militärische Ziele im Raum von Dover.

Bei vereinzelten Tages- und Nachteinflügen über West- und Norddeutschland und über den besetzten Westgebieten wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen Mittel- und Ostenglands mit Spreng- und Brandbomben.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Nordmeer, in den Küstengewässern Nord- und Mittelamerikas, westlich Afrika und im freien Atlantik aus gesicherten Geleitzügen und in Einzeljagd 19 Schiffe mit zusammen 105772 BRT. und 2 Transportsegler. Drei Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Ihr Sinken konnte wegen der sofort einsetzenden starken Abwehr nicht beobachtet werden.

Beim Manytsch-Uebergang durch besondere Kühnheit ausgezeichnet

Berlin, 17. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben sich am 29. Juli beim schwierigen Uebergang über den auf einen Kilometer breit aufgestauten Manytsch-Fluß und den 700 Meter langen Manytsch-Damm durch besondere Kühnheit und Tapferkeit ausgezeichnet: Oberleutnant Tank, Bataillonsführer in einem Panzerregiment; Leutnant Reuß in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Leutnant Heine in einem Lehr-Regiment, Feldwebel Stöber in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Obergefreiter Roßmeisel in einem Pionierbataillon. Der Brückenkopf über den Manytsch wurde mit Unterstützung der Luftwaffe gegen alle Gegenangriffe des Feindes gehalten und erweitert. Nachdem die Verbindung mit Teilen einer anderen Angriffsgruppe aufgenommen war, wurde die Verfolgung der nach Osten und Nordosten zurückweichenden Bolschewisten fortgesetzt.

16 Britenflugzeuge in Nordafrika abgeschossen

Rom, 17. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag lautet:

An der ägyptischen Front war die Aufklärungstätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen. Bei Zusammenstößen von Spähtrupps machten wir einige Gefangene.

Im Verlauf zahlreicher lebhafter Luftkämpfe mit feindlichen Jagdverbänden schossen deutsche Jäger 14 britische Flugzeuge ab. Angriffe der feindlichen Luftwaffe auf Marsa Matruk und auf Tobruk verursachten nur geringen Schaden. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr, ein anderes von unseren einen Geleitzug sichernden Jagdflugzeugen zum Absturz gebracht.

„Die wichtigste Front der Briten"

WB. Stockholm, 16. August. (Eig. Bericht.) Der militärische Mitarbeiter der Londoner „Times", Hauptmann Cyril Falls, hielt im britischen Rundfunk einen Vortrag über die Lage und sprach dabei in sehr pessimistischem Tone über den Stand der Kämpfe im Osten. Er sagte: „Die kritischste Front der Alliierten ist und bleibt die Front in Südrußland. Diese Front ist für uns die wichtigste, und leider kann nicht festgestellt werden, daß an irgendeinem Abschnitt dieser Front der deutsche Vormarsch zum Stehen gekommen wäre. Es ist auch nicht möglich zu sagen, was die nächsten Tage und Wochen bringen werden. Es ist unmöglich, die Pläne des deutschen Generalstabes zu durchschauen. Die Deutschen haben — daran können wir nicht zweifeln — große Erfolge erzielt nicht nur an der Kaukasus-Front, sondern auch im Don-Bogen. Die Gefahr ist groß, daß der Vormarsch im Süden in absehbarer Zeit Frontberichtigungen des großen Don-Bogens notwendig macht.

Besonders auffallend ist, wie Cyril Falls die sowjetischen Angaben über die „erfolgreichen Entlastungsangriffe" bei Woronesch, Rschew und südlich des Ilmen-Sees ansieht. Er meint: „Es kann keine Rede von irgendeiner wirklich strategischen Gegenoffensive der Sowjets sein. Nirgends haben die Entlastungsangriffe der Sowjets zu einem fühlbaren Erfolg geführt."

Vormarsch in Staub und Gluthitze

Berlin, 17. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront mit:

In brütender Sommerhitze und auf grundlosen staubigen Straßen drangen die deutschen Truppen im Kaukasusgebiet nach dem Brechen feindlichen Widerstandes in südwestlicher und südöstlicher Richtung weiter vor. Eine württembergisch-badische Jägerdivision legte an einem der letzten Tage als Begleitung von Panzerverbänden trotz Aufenthalten durch Gefechte und Minenfelder Märsche bis über 70 Kilometer zurück. Die deutsche Luftwaffe belegte am Sonntag die feindlichen Verladungen und den Schiffsverkehr an der Kaukasusküste zwischen Noworossijsk und Suchum erneut wirksam mit Bomben.

Im Kampfgebiet bei Woronesch entwickelten sich am Samstag harte Abwehr- und Angriffskämpfe. In wechselvollen Gefechten und erfolgreichen Gegenangriffen wurden die bisherigen Hauptkampfstellungen gegen alle Vorstöße der zahlenmäßig überlegenen Bolschewisten behauptet und dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt.

Im Raum ostwärts Wjasma wurde am Samstag ein Angriff feindlicher Infanterie und Panzer verlustreich für die Bolschewisten abgeschlagen. Gegenangriffe deutscher Truppen, die von der Luftwaffe mit Bombenangriffen gegen Truppenansammlungen, Panzerkolonnen und Eisenbahnziele unterstützt wurden, gewannen gegen den zäh kämpfenden Feind trotz des durch anhaltende Regenfälle aufgeweichten Kampfgeländes weiter an Boden.

Im Raum von Rschew dauerten die schweren Abwehrkämpfe weiter an. Südostwärts Rschew wurde ein starker feindlicher Stützpunkt genommen und die Säuberung eines umfangreichen Waldgeländes eingeleitet. Vorstöße der Bolschewisten im Seengebiet brachen im Abwehrfeuer zusammen. Auch an der Nordfront von Rschew wurden bei der Abwehr feindlicher Angriffe zahlreiche bolschewistische Panzerkampfwagen angeschossen.

Churchill in Moskau

Sorge und Ratlosigkeit trieben ihn zu Stalin

Berlin, 16. August. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, befindet sich Churchill seit dem 13. August in Moskau. In seiner Begleitung sind außer einigen englischen Militärs auch der Vertreter Roosevelts, Harriman; desgleichen ist der amerikanische Botschafter in Ankara, Steinhardt, in Moskau eingetroffen.

Churchill hat den Flugweg Kairo-Teheran gewählt und alles getan, um die Reise geheim zu halten. Das ist verständlich, weil nur größte Sorge und Ratlosigkeit über die weitere Entwicklung des Krieges ihn dazu bewegen konnten, nach Moskau zu reisen. Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen in Bern, die kürzlich in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht wurden, wurde als Zweck der Reise angegeben:

Erstens die Sorge Churchills um die ernste Lage, in der sich die Sowjetunion durch den unaufhaltsamen deutschen Vormarsch befindet, und die es Churchill dringlich erscheinen ließ, durch seine persönliche Anwesenheit den Widerstandswillen der Sowjets mit allen Mitteln aufrechtzuerhalten;

zweitens habe es Churchill für notwendig gehalten, Stalin persönlich seine Auffassung über die Lage und die Frage der „Zweiten Front" darzulegen;

drittens wollte sich Churchill aus eigener Beobachtung über die Stabilität des Sowjetregimes unterrichten und sich schon jetzt nach solchen Kräften umsehen, die, falls es wider Erwarten zu einer Krise des Regimes käme, imstande und bereit wären, den Krieg der Sowjetunion an der Seite Englands fortzusetzen.

Der Unglücksvogel

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wenn ein führender Staatsmann während des Krieges eine so weite und beiläufig nicht gefahrlose Reise unternimmt, die zudem weite Strecken über Operationsgebiet führt, muß dafür eine zwingende Notwendigkeit bestehen. Daß dieser Zweck nicht die Planung einer großangelegten Offensive ist, erübrigt sich zu sagen, wenn man sich die Lage der alliierten Nationen ansieht. Die Geleitzug-Katastrophe im Mittelmeer beleuchtet die Bedrohlichkeit der Lage in Aegypten, die verzweifelten Hilferufe der Sowjets nach einer zweiten Front unterstreichen die Gefährdung der bolschewistischen Kriegsmaschine durch unsere Erfolge an der Südfront, die nun bekannt werdenden Einzelheiten über die Schlacht bei den Salomon-Inseln zeugen von der ungeheuren Stärke der Japaner in der Südsee.

Wenn noch ein Beweisstück in der Kette gefehlt hätte, so wäre es gerade durch diese Reise Churchills gegeben. Erinnern wir uns einmal, wie die Lage war, wenn Churchill sich bisher im Laufe dieses Krieges auf die Reise gemacht hat. Als er im Sommer 1940 nach Frankreich reiste, folgte prompt die Katastrophe von Dünkirchen und nur Wochen später Frankreichs Kapitulation. Als Churchill zum erstenmal zu Roosevelt fuhr, folgte der Fall Hongkongs. Als er sich das zweite Mal nach Washington aufmachte, fiel Tobruk. Ist es nicht, als ob Churchills Reisemaschine wie ein Unglücksvogel düstere Schatten kommender Ereignisse vorauswürfe? Was wird nun passieren, fragt sich die Welt, da Churchill es nicht unter seiner Würde hielt, persönlich im Kreml vorzusprechen?

Der Vorbote kommender Katastrophen, als der sich Churchill bisher gezeigt hat, wird in Moskau vor allem reichlich Oel auf die Wasser der Empörung wegen des Fehlens der zweiten Front zu gießen gehabt haben. Er wird zu diesem Zweck ausgiebig über die Tonnage-Not gestöhnt haben, wozu ihm ja die Geleitzug-Katastrophe im Mittelmeer eine „willkommene" Möglichkeit bot. Wenn der britische Ministerpräsident nun in dieser Hinsicht alle Illusionen zerstören mußte, so hat er andererseits sicher nichts unversucht gelassen, den Widerstandswillen der Sowjets desto entschiedener anzuspornen. Er dürfte dabei auf den Militärpakt verwiesen haben, der einen Separatfrieden ausschließt. Es dürfte keine angenehme Aufgabe für Herrn Churchill gewesen sein, so zu bitten und zu drohen und dabei — selbst nichts zu haben, was er anbieten konnte. Zwar ist das immer schon so gewesen; aber die Sowjets dürften die britische Festlandpolitik etwas weniger gutgläubig hinnehmen als seinerzeit die Franzosen.

Churchill hat sich also in Moskau lärmend und schimpfend als eine Art „Politruk" vorgestellt, der — noch über Stalins Geheimbefehl hinaus — das äußerste an Widerstandskraft aus der geschwächten bolschewistischen Armee herauszupressen sucht. Sicherlich hat er dabei auch einige Beobachtungen über die tatsächliche Lage der Sowjets machen müssen, die sich mit dem krampfhaften Optimismus der britischen Nachrichtengebung nicht ganz in Einklang bringen lassen. Mag sein, daß er in diesem Zusammenhang, wie eine schwedische Zeitung andeutet, schon einmal Ausschau gehalten hat, wer von den geschlagenen Marschällen eventuell bereit wäre, den Widerstand noch fortzusetzen, wenn der sowjetische Zusammenbruch weiter und weiter fortschreitet. Denn nun bleibt Churchill ja wirklich kein Festlanddegen mehr. Die Sowjetunion ist seine letzte Chance — und die ist heute schon kaum noch eine: diese düstere Tatsache ist der Leitgedanke und Anlaß seiner beschwerlichen und gefährlichen Reise — einer Reise, die gründlich erkennen läßt, wie abgrundtief die britischen Kriegsaussichten gesunken sind.

F. V.

„Im Schatten des Todes"

Von unserem Vertreter

WB Genf, 17. August. Der verzweifelte Versuch der britischen Admiralität, durch den Einsatz mächtiger und modernster See- und Luftstreitkräfte sich noch einmal die West-Ost-Durchfahrt im Mittelmeer zu erzwingen, und dessen furchtbarer Mißerfolg haben auf die Stimmung in Großbritannien eine geradezu niederschmetternde Wirkung gehabt. Zwar hat sich die britische Admiralität noch nicht dazu aufraffen können, die erlittenen Verluste in ihrem ganzen Umfang zuzugeben, und sogar versucht, die Katastrophe in einen „Erfolg" umzulügen. Insbesondere über den Untergang von 15 wertvollen Transportern und Tankern, die nach Alexandria laufen sollten, schweigt man sich bis zur Stunde vollkommen aus. Das hat jedoch nicht verhindert, daß das britische Publikum sich über die katastrophale Lage vollkommen im klaren ist — ein Blick in die Presse macht das völlig klar. Der „Daily Expreß" zum Beispiel spricht von einem Geleitzug, der „im Schatten des Todes" gefahren sei. Und „Daily Sketsch" stellt resigniert fest, daß die Schwierigkeiten, denen dieses neue Unternehmen der britischen Admiralität begegnet sei, sich überhaupt nicht übertreiben ließen.

Die großen Zeitungen machen kein Hehl aus ihrer Meinung, daß die Londoner Seelords dem Publikum noch viel verbergen. So schreibt beispielsweise die „Times" ahnungsvoll, daß die der britischen Marine- und Handels-Schiffahrt zugestoßenen Verluste „wahrscheinlich viel größer" seien, als man bis jetzt in London zugeben wolle. Nicht weniger offenherzig ist selbst das Leibblatt Churchills, der „Daily Telegraph", der ausführt, daß „leider noch andere Schiffe" als die „Manchester" und die „Eagle" verloren gegangen seien. Außerdem müsse man doch damit rechnen, daß die Reste des Konvois, die sich nach Malta flüchten konnten, nun dort lägen, aber nicht von diesem Hafen nach Gibraltar zurückkehren könnten.

Ueber die Vorbereitungen dieses Riesen-Geleitzuges, die der Londoner Presse zufolge an die zwei Monate dauerten, bringt der Marine-Korrespondent der „Times" noch Einzelheiten. Der erste Lord der britischen Admiralität habe vor Abgang des Konvois aus dem Hafen von Gibraltar an jeden Kapitän eine „Botschaft" — es war wohl eine Drohung — gerichtet, in der er auf die besonderen Gefahren während der Fahrt nach Malta aufmerksam gemacht habe. Es sei denn auch „alles so gekommen, wie Pessimisten vorausgesehen hätten". Die Besatzungsmitglieder der einzelnen britischen Schiffe hätten während dieser Fahrt wahrhaftig viel mitgemacht. Was nun? so frage man sich in London allgemein. Nachdem die Katastrophe im Juni jetzt in verstärktem Umfange wiederholt worden ist, kann nun auch der größte Optimist nicht mehr daran zweifeln, daß die Mittelmeer-Route und der Zugang nach dem nahen Osten über das Mittelmeer den Briten endgültig verschlossen ist. Was das bedeutet, kann man an den Fingern einer Hand abzählen, wenn man an die gegenwärtigen und zukünftigen großen Kämpfe denkt, die sich dort abspielen und noch abspielen werden. Von jetzt an bleibt den Briten wirklich nichts mehr anders übrig, als die Front im mittleren Osten auf dem weiten Weg um das Kap der guten Hoffnung zu versorgen. Darüber gibt sich das Londoner Publikum offenbar selbst keinen Illusionen mehr hin. Es sei wieder einmal über alle Maßen klar geworden, so führt „Daily Sketsch" gewissermaßen als endgültiges Ergebnis der Geleitzug-Katastrophe aus, welche überlegenen, gewaltigen Gegner die Engländer auf See zu bekämpfen hätten — ein Eingeständnis, das man erst richtig ermessen kann, wenn man sich daran erinnert, mit welcher Hartnäckigkeit die Briten bisher an der These festhielten, daß England trotz allem immer noch die Meere beherrsche.

„Eagle" versank mit allen Flugzeugen

Reuter bekräftigt
den großen deutschen U-Boot-Erfolg

Madrid, 17. August. Um die britische Oeffentlichkeit, die noch immer nichts von dem gewaltigen Umfang der englischen Geleitzug-Niederlage im Mittelmeer erfahren hat, etwas abzulenken, bringt die Londoner Presse immer neue Berichte über den Flugzeugträger „Eagle", dessen Versenkung die Admiralität, wie bekannt, infolge einer Indiskretion zugeben mußte. So veröffentlicht Reuter jetzt den Bericht seines Sonderkorrespondenten, der sich an Bord des Schiffes befand. Hierin wird zugegeben, daß der Flugzeugträger bei seinem Untergang in die Fluten die Flugzeuge mitnahm, deren Hilfe im Verlauf der späteren Kämpfe „so wertvoll" gewesen wäre, als die schweren Angriffe der deutsch-italienischen Luftwaffe einsetzten.

Der englische Korrespondent unterstreicht also den großen Erfolg des deutschen U-Bootes, das gleich zu Beginn des Kampfes die Engländer einer wertvollen Waffe beraubte.

*

Rom, 17. August. Der mit Mühe und Not nach Gibraltar gelangte Flugzeugträger „Illustrious" ist, wie Stefani aus La Linea meldet, sofort ins Dock gegangen. Er weist folgende Beschädigungen auf: Ein großes Leck am Bug und den Verlust eines Doppelgeschützturmes, große Beschädigungen am Heckabflugdeck, sowie eine Beschädigung an der Kommandobrücke

Das nennt man „Ausnahmen"!

Erneuter Terror gegen indische Freiheitskämpfer

Madrid, 16. August. Die von Churchill ausgegebene Parole, „normales Leben" in Indien vorzutäuschen, hat in den Londoner Redaktionsstuben offensichtlich zunächst Verwirrung hervorgerufen. So meldet z. B. Reuter nach einleitenden schönen Sprüchen über eine „Rückkehr des Vertrauens" am Samstagmittag wörtlich aus Bombay: „Nirgends werden seit Freitagabend ernste Zwischenfälle gemeldet, mit Ausnahme von Wardha, wo eine Person getötet und eine weitere Person verwundet wurde, als die Polizei auf die Menge in der Ortschaft Kmaranga, 18 Meilen von Wardha entfernt, schoß. Die Eisenbahnstation Kulganj, in der Nähe von Bheguktur, wurde niedergebrannt."

Einige Stunden später wurde die Reihe der „Ausnahmen" wie folgt erweitert: In Dakka wurden fünf Personen getötet und vier verletzt, als die Polizei auf die „zügellose Menge" feuerte. Die Polizei mußte Militär zu Hilfe rufen, da sie von dem „Pöbel" mit Steinen beworfen wurde. An verschiedenen Stellen wurden Telegraphen- und Telephonleitungen durchschnitten. Auch in Kalkutta eröffnete die Polizei das Feuer, als die Menge zu Gewalttaten schritt, und mehrere Male mußte von den Lathi-Knüppeln Gebrauch gemacht werden. Auch aus Nord- und Südkalkutta werden Unruhen berichtet. In der nächsten Woche werden in Kalkutta alle Unterrichtsanstalten geschlossen bleiben. In Benares entriß die Polizei der Menge die Kongreßfahne und gab den Befehl, sich aufzulösen. Aber der „Pöbel" weigerte sich und hockte sich nieder. Als auch die Anwendung von Polizeiknüppeln keine Wirkung hatte, eröffnete die Polizei das Feuer.

Wie man aus diesen „Ausnahmen" sieht, ist die „Rückkehr des Vertrauens" in die britischen Humanitäts- und Freiheitsphrasen geradezu überwältigend!

Gandhis Sekretär im Gefängnis „gestorben"

Stockholm, 16. August. Wie Reuter meldet, ist nach einem Bericht der britischen Regierung in Bombay Mahadev Desai, der Sekretär Gandhis, in der Haft gestorben.

Fast mehr noch als die bisher von Reuter verbreiteten, nun aber von der britischen Regierung als unbequem empfundenen und deshalb abgestoppten Berichte über die Lage in Indien ist diese Meldung geeignet, ein Schlaglicht auf die englischen „Freiheits"-Methoden in diesem unglücklichen Land zu werfen. Eine Woche in den Gefängnissen der britischen Zwingherren genügte, um Desai vom Leben zum Tode zu befördern. Wahrscheinlich wurde er als Sekretär Gandhis unter der Masse der eingekerkerten indischen Freiheitskämpfer noch „bevorzugt" behandelt!

25 Salven in die Menge

Stockholm, 16. August. Die amerikanische Agentur „United Preß" berichtet, daß in Kalkutta am Samstag erneut umfangreiche Aufruhrakte vorgekommen seien. Nachdem ein britischer Generalmajor und andere Offiziere bei einer Fahrt durch die Hauptstraße der Stadt durch Steinwürfe verwundet worden seien, habe die Polizei 25 Salven in die Menge gefeuert. Gleichzeitig kommen über den Sender Delhi weitere Nachrichten über Demonstrationen in allen Teilen Indiens. In Madras trieb die britische Polizei Studentenumzüge mit Tränengas auseinander. Sämtliche Läden und Schulen sind weiter geschlossen, rund tausend indische Freiheitskämpfer wurden verhaftet. In den Zentralprovinzen fanden ebenfalls Demonstrationen statt, bei denen die Polizei mit Waffengewalt vorging. In Dabcar wurde das Eden-College von indischen Studenten in Brand gesteckt. In Bombay wurden die Mitglieder des Stadtrats Dr. Chorpur und Dr. Khadir verhaftet, in Burni der ehemalige Premierminister von Assamand, Bardoloi.

Englische Indien-Wunschträume

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Engländer haben sich von Anfang an bemüht, die Unruhen in Indien nicht nur zu verkleinern, sondern auch als vorübergehend hinzustellen. Fast keine Meldung verzichtet auf den Schlußsatz, daß die Ruhe nun „wiederhergestellt" sei und die Regierung die Lage beherrsche. Daß dies lediglich ein Wunschtraum der Londoner ist, läßt eine von Globereuter verbreitete Meldung erkennen. Es handelt sich um die Erklärung eines englandfreundlichen Inders, der folgendes aussagte: „Wenn man die Ereignisse betrachtet, die bisher geschehen sind und immer noch geschehen, so kann man ohne Ueber- und Unterschätzung feststellen, daß die Lage nach wie vor außerordentlich ernst ist. Obwohl es möglich ist, strenge Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen zu ergreifen, so glaube ich doch nicht, daß die Bitterkeit und der Zorn, die gegenwärtig in der indischen Bevölkerung vorherrschen, durch Gewaltmaßnahmen ausgerottet werden können. Ich glaube auch, daß es weder für Indien noch für England von Nutzen ist, wenn man der englischen Bevölkerung erzählt, daß die Lage in Indien durchaus ruhig sei und keinen Anlaß zur Besorgnis böte."

Wie groß in Wirklichkeit die Spannung in Indien ist, beweist auch eine gleichzeitig von Globereuter herausgegebene Meldung, in der jeder englische Offizier in Indien vom Hauptmann an aufwärts ermächtigt wird, beim Schutze seines Eigentums gegebenenfalls Gewalt anzuwenden, selbst wenn sich dabei Todesfälle ergeben sollten. Die gleiche Ermächtigung gilt für Offiziere gleichen Ranges derjenigen Armeen, die mit Großbritannien verbündet sind, vorwiegend also der Amerikaner. Das heißt, daß jeder Offizier beim „Schutz seines Eigentums" Inder über den Haufen schießen kann, ohne dafür vor einem Gericht Rechenschaft ablegen zu müssen. Das spiegelt die tatsächliche Lage in Indien!

F. V.

„Segnungen für Indien"

Der Gipfel britischer Heuchelei

Madrid, 17. August. Während in Indien Tausende von Freiheitskämpfern vom Feuer britischer Maschinengewehre hingemäht werden, gab es im Londoner Nachrichtendienst ein Zwiegespräch über die „Segnungen der Demokratie für Indien". In dieser Gipfelleistung britischer Heuchelei unterhielt man sich über die Möglichkeiten, die es für England gebe, „Indien das Verständnis für die Segnungen der Demokratie zu verdeutlichen". Während der ganzen indischen Geschichte versuche England, dem Land die Segnungen der Demokratie nahezubringen, und das sei „auch heute wieder klar".

Wenn Frechheit siegte, wäre England der Lorbeer nicht zu nehmen. Die von England ausgesaugten und jahrhundertelang gepeinigten Völker lassen sich aber heute nicht mehr durch britische Dreistigkeiten betäuben. Das Verständnis für die „ehrlichen Segnungen" Albions ist ihnen sogar schon vor dem jetzigen neuen englischen Blut-Terror aufgegangen.

TR. auch im Felde bewährt

Berlin, 17. August. Der Chef der Technischen Nothilfe, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Weinreich, unternahm eine Besichtigungsreise zu den in den rückwärtigen Heeresgebieten Nord, Mitte und Süd sowie in den Reichskommissariaten Ostland und Ukraine eingesetzten Einheiten der Technischen Nothilfe, die dort wichtige fachtechnische Aufgaben, vor allem auf dem Gebiet der Wiederinstandsetzung und der Führung lebenswichtiger Betriebe leisten. Auch die unmittelbar an der vordersten Front des Nordabschnittes mit pioniertechnischen Aufgaben betrauten Bautrupps der Technischen Nothilfe wurden besucht. Die Besichtigungsreise endete in einer Stadt der Ukraine, in der bei der Dienststelle des TR.-Feldeinsatzführers gegenwärtig neue Einheiten für die Erfüllung neuer großer Aufgaben aufgestellt werden.

Der „Erfolg" im Mittelmeer

Sogar der „Times" wird die amtliche Lügnerei zu bunt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Daß die englische Presse die Vernichtung des bisher größten Geleitzuges im Mittelmeer in einen Erfolg umlügen würde, war nach allen bisherigen Erfahrungen zu erwarten. Es stimmt freilich, wenn etwa die „Daily Mail" erklärt, es habe sich um „eine der größten Operationen der britischen Flotten" gehandelt; das geht ja schon aus der gewaltigen Stärke des dem Konvoi beigegebenen Schutzes hervor, der nutzlos blieb und selbst schwere Verluste hinnehmen mußte. Es stimmt auch durchaus, wenn das Blatt behauptet, die Flotte habe diese Operation „mit Erfolg hinter sich gebracht" mit dem Erfolg nämlich, daß von den 21 Frachtern und Tankern noch nicht einmal 10 Prozent am Ziel ankamen, obwohl sie im Schutz einer ganzen Kriegsflotte mit Hunderten von Geschützrohren fuhren. Die Engländer können sich nach diesem „Erfolg" selbst ausrechnen, in welchem Tempo der Schiffsschwund hinaufschnellen muß, wenn die Entsendung eines Geleitzuges selbst unter dem Schutz einer ganzen Flotte 180 000 BRT. oder 252 000 Gewichtstonnen Verluste kostet.

Das scheint sogar diesmal der „Times" klar geworden zu sein, die zum erstenmal seit einem Menschenalter aus der Regierungsreihe tanzt: „Bei dem Angriff auf den Konvoi im Mittelmeer", sagt das Blatt, „sind die für uns eingetretenen Verluste wahrscheinlich weitaus größer als man an amtlicher Stelle bisher zugegeben hat. Voraussichtlich wird man noch weitere Schiffsversenkungen eingestehen müssen". In ein schlichtes Deutsch übertragen heißt das, daß die englische Regierung bei ihren Verlustangaben einfach gelogen hat. Dieser Ton ist neu an der alten „Times"; er spricht nicht gerade für ein eisernes Vertrauen in die Wahrheitsliebe der Churchillregierung. Die „Times" beklagt dann im Biedermannston, daß „Eagle" schon der fünfte versenkte Flugzeugträger gewesen sei. Das ist nun wieder glatt gelogen; England verlor in diesem Kriege insgesamt sechs dieser Schiffe, die von der „Times" selbst als „kostbarer Bestandteil der Flotte" bezeichnet werden; die „Times" hat ein zum Flugzeugträger umgebautes ehemaliges Flugzeugmutterschiff einfach unterschlagen.

„Die Aussichten sind sehr düster"

Englisches Urteil über den U-Boot-Krieg

WG **Stockholm**, 17. August. (Eig. Bericht.) Die Londoner Zeitschrift „Sphere" schreibt: „Seit Beginn dieses Jahres bis Ende Juli haben wir fünf Millionen BRT. an Handelsschiffsraum verloren. Auch der Monat Juli hat kein fühlbares Nachlassen der Versenkungen mit sich gebracht. Die Aussichten sind für die Alliierten sehr düster. Wir können es uns einfach nicht leisten, 10 bis 12 Millionen BRT. in einem einzigen Jahre zu verlieren. Es wäre höchst unklug, wenn wir jetzt mit einer nennenswerten Abnahme der Versenkungskurve in der nahen Zukunft rechnen würden. Es besteht nicht der geringste Grund zu einer solchen Hoffnung.

Der einzige Erfolg

„England und USA einig, ihre Niederlagen zu verbergen"

Tokio, 17. August. Der einzige Erfolg aller bisherigen Besprechungen der Alliierten sei, so erklärte der Sprecher der japanischen Regierung am Montag vor der Auslandspresse, daß sich England und die USA einig wären, in allen Berichten ihre Niederlagen zu verbergen. Den Admiral King und die britische Admiralität wörtlich zitierend, sagte er, daß wohl noch lange Zeit vergehen könne, bis die Verlautbarungen der Ergebnisse der letzten Schlachten dem Feinde nicht mehr nützlich sei.

Der einzige Trumpf, der von den Amerikanern immer wieder vorgebracht werde, sei, daß die USA-Streitkräfte auf den Salomon-Inseln zu landen versucht hätten. Diese armen Burschen wüßten wahrscheinlich noch nicht einmal, daß die Mehrzahl der Schiffe, auf denen sie gekommen seien, bereits versenkt sei. Die Reste, wenn überhaupt noch welche vorhanden seien, seien geflohen und hätten die Landetruppen ihrem Schicksal überlassen, das nur der sichere Tod sein könne, den sie dort, fern der Heimat, erleiden müßten, nicht, weil sie nach soldatischer Art hätten Krieg führen wollen, sondern, um dem amerikanischen Rundfunk, den Zeitungen und dem Marinesprecher „verwendbare Nachrichten" zu geben.

In diesem Zusammenhang ist die Reuter-Meldung bemerkenswert, daß die Verluste der bei den Salomon-Inseln eingesetzten USA-Landungstruppen „einfach schrecklich" zu nennen seien.

Auf einmal „lediglich Erkundungen"

WG. **Genf**, 16. August. (Eig. Bericht.) Während bisher das nordamerikanische Unternehmen gegen die japanischen Stützpunkte auf den Aleuten als „Angriff größten Stiles" dargestellt worden war, berichtet jetzt „New York Times", daß der nordamerikanische Angriff bei Kiska lediglich den Zweck gehabt habe, „Erkundungen vorzunehmen", da die ständigen Nebel über den Aleuten Erkundungsflüge unmöglich machten. Der amerikanische Angriff habe gezeigt, daß die Japaner in ihren Stützpunkten sehr fest säßen. — Um das festzustellen, brauchten die Amerikaner schließlich keine Erkundung vorzunehmen, die man zunächst als „Großangriff" bezeichnet hatte!

Portugal stellt Azoren und Madeira unter militärischen Oberbefehl

Lissabon, 16. August. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Regierungserlaß, der die Azoren und Madeira unter militärischen Oberbefehl stellt, der, solange es die gegenwärtigen Verhältnisse verlangen, durch einen Divisionsgeneral bezw. einen Brigadegeneral ausgeübt werden soll. Der Kriegsminister ernannte zum Militärkommandanten der Azoren den General Anibal de Passos e Souza, einen bekannten Offizier des portugiesischen Heeres.

Japanische U-Boote versenkten 90 000 BRT.

Tokio, 17. August. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt, daß in australischen Gewässern operierende japanische U-Boote zehn feindliche Schiffe mit annähernd 90 000 BRT. in der zweiten Juli- und der ersten August-Hälfte versenkten.

In japanischen Marinekreisen erklärt man hierzu, daß Australien nicht nur „das Waisenkind des Pazifiks" geworden sei, auch die Möglichkeit zu einem Gegenangriff auf Japan von Australien aus sei absolut geschwunden.

Großes USA-Bombenflugzeug abgestürzt. Reuter meldet aus New York, daß ein großes USA-Bombenflugzeug mit einer Besatzung von 24 Mann bei Peru (Massachusetts) abgestürzt ist. Man befürchte, daß der größte Teil dieser Besatzung ums Leben gekommen sei.

Ostermanns Heldentod

Die Luftwaffe verlor einen ihrer Besten

Berlin, 15. August. Wieder hat die deutsche Luftwaffe einen ihrer schneidigsten und erfolgreichsten Jagdflieger verloren: Oberleutnant und Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Max-Hellmut Ostermann, ist am 9. August am Ilmensee gefallen.

Ostermann war als Sohn eines Justizbeamten am 11. Dezember 1917 in Hamburg geboren. 1937 trat er als Fahnenjunker in die Luftwaffe ein und wurde 1939 Offizier. Als ihm am 4. 9. 41 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde, hatte er 27 Abschüsse. Er zeichnete sich durch kühne Tiefangriffe wie vorher schon gegen London auch im Kampf gegen die Sowjetunion aus. Nach 62 Luftsiegen wurde er am 12. 3. 42 durch Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Der Wehrmachtbericht vom 14. 5. 42 meldete seinen hundertsten Luftsieg, worauf der Führer dem erfolgreichen Jagdflieger das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Auch Oberleutnant Ostermann, dessen jugendlichem Gesicht man die sich in seinen 102 Abschüssen offenbarende Willenskraft und Härte nicht ansah, wird als einer der Besten in der Geschichte der deutschen Luftwaffe, insbesondere der Jagdfliegerei, weiterleben.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 15. August. Bei den schweren Kämpfen im Raume südlich Rostow fiel am 28. Juli 1942 als Zugführer in einem Gebirgsjägerregiment Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Hans Köckerbauer.

Seit Beginn des großdeutschen Freiheitskampfes stand er am Feind und erhielt bereits im November 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Innerhalb von 24 Stunden hat er sich bei der Abwehr von 16 schweren Feindangriffen hervorragend ausgezeichnet und durch einen, aus selbständigem Entschluß durchgeführten nächtlichen Erkundungsvorstoß eine erneute Bereitstellung des Gegners rechtzeitig erkannt.

Bei den Angriffsoperationen starb Ritterkreuzträger Oberst Velke, Kommandeur eines Pionierregiments, am 28. Juli 1942 den Heldentod.

Schon im Frankreich-Feldzug zeichnete sich Oberst Velke durch hervorragende Tapferkeit aus; ihm wurde am 15. August 1940 vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Durch seinen Heldentod verliert die Pionierwaffe einen besonders bewährten Offizier, dessen vorbildliche Führung und Fürsorge bei den Pionieren seines Regiments unvergessen bleiben wird.

Wehrkampftage der SA.

Berlin, 16. August. In der Zeit vom 1. bis 30. September 1942 hält die SA. Großdeutschlands innerhalb ihrer Standarten Wehrkampftage ab. Hierzu treten neben den Einheiten der SA. und der SA.-Wehrmannschaften die Betriebssportgemeinschaften von KdF. an. Die Wehrkämpfe werden am Beginn des vierten Kriegsjahres beweisen, daß auch die Heimat von dem gleichen Wehrwillen beseelt ist wie die Front.

Die Abgeltung der Hauszinssteuer

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Berlin**, 16. August. Zu der von uns bereits mehrfach angekündigten und jetzt amtlich verkündeten Kapitalisierung der Hauszinssteuer mit dem Zehnfachen des Steuerbetrages sind noch wichtige Ergänzungen nachzutragen. Beim Abgeltungsbetrag werden die bisher gewährten Ermäßigungen im allgemeinen berücksichtigt. Das gilt insbesondere von den Ermäßigungen, die in den Verhältnissen des Grundstücks begründet sind und nach den bisherigen Vorschriften im Veranlagungsverfahren oder im Billigkeitswege gewährt werden (z. B. Ermäßigung wegen Ertragsminderungen, wegen privatrechtlicher wertbeständiger Lasten oder höher aufgewerteter Forderungen, wegen Reparaturhypotheken usw.). Der Abgeltungsbetrag wird auf volle 100 RM. nach unten abgerundet. Abgeltungsbeträge von weniger als 200 RM. werden nicht festgesetzt und erhoben. Maßgebend für den Abgeltungsbetrag sind die Verhältnisse am 1. Dezember 1942. Die Anträge sind spätestens am 10. Dezember 1942 bei der Hauszinssteuerbehörde (in Preußen: Katasteramt) zu stellen. Die Frist ist eine Ausschlußfrist, sie kann nicht verlängert werden. In den verhältnismäßig seltenen Fällen, in denen eine Aenderung in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1942 eintritt, wird die Aenderung auf Antrag durch entsprechenden Erlaß des Abgeltungsbetrages berücksichtigt werden.

Abgeltungsdarlehen nur bei bestimmten Instituten

Mit 4,5 Prozent verzinsliche und mit 4 Prozent tilgbare Abgeltungsdarlehen im Mindestbetrage von 200 RM. aufwärts können nur bei bestimmten Realkreditinstituten und bei Sparkassen aufgenommen werden, nicht also bei Privaten. Besteht an dem Grundstück an erster Rangstelle eine Hypothek oder eine Grundschuld zugunsten eines solchen Instituts, so ist das Abgeltungsdarlehen zunächst bei diesem Institut zu beantragen. Die Abgeltungslast ist eine öffentliche Last, die an die Stelle der bisherigen Hauszinssteuer tritt. Die Rechte aus dieser öffentlichen Last gehen auf die ablösenden Institute über, sie dienen zur Sicherung ihrer Ansprüche. Die Institute können in besonderen Fällen die Eintragung einer Hypothek beantragen. Die Abgeltungslast und die Hypothek, die zur Sicherung für das dem Eigentümer gewährte Abgeltungsdarlehen bestellt werden, haben wie die bisherige Hauszinssteuer den Vorrang vor allen anderen Rechten. Sie erlöschen in Höhe der zurückgezahlten Beträge.

Abgeltung ohne Abgeltungsdarlehen

Die Abzugsfähigkeit der Hauszinssteuer bei der Einkommensteuer (Körperschaftssteuer) ist für den Abgeltungsbetrag besonders geregelt. Die Bestimmungen darüber enthalten einen Anreiz, den Abgeltungsbetrag ohne Aufnahme eines Abgeltungsdarlehens zu entrichten. Wer aus eigenen Mitteln oder mit Mitteln, die er sich auf dem privaten Kapitalmarkt beschafft hat, bar zahlt, darf die Hälfte des Abgeltungsbetrages, verteilt auf die fünf Jahre 1943 bis 1947, bei der Ermittlung der Einkünfte abziehen. Praktisch bedeutet das im allgemeinen den Abzug des bisherigen Jahresbetrages der Hauszinssteuer noch auf weitere fünf Jahre. In den gleichen Jahren genießt auch der Schuldner des Abgeltungsdarlehens einen Sonderabzug. Er darf neben den Zinsen, die er nach den Vorschriften des Einkommensteuerrechts ohnehin abziehen darf, auch noch die Tilgungsbeträge abziehen. Der Abzug besteht also in den fünf Jahren 1943 bis 1947 in den vollen Jahresleistungen auf die Abgeltungsdarlehen. In späteren Jahren dürfen nur noch die Zinsen abgezogen werden.

Soweit der Nutzungswert der Wohnung im eigenen Einfamilienhaus für die Einkommenbesteuerung nach den Vorschriften der Verordnung vom 26. Januar 1937 bemessen wird, verbleibt es bei den Vorschriften dieser Verordnung. Die Hauszinssteuer wird bei Ertragsminderungen ganz oder teilweise erlassen. Wenn sich die Ertragsverhältnisse nach der Abgeltung verschlechtern, so ist ein Hauszinssteuererlaß nicht mehr möglich. Das Reich wird deshalb in solchen Fällen an Stelle des bisherigen Steuererlasses eine Beihilfe gewähren. Der Reichsminister der Finanzen wird die Bestimmungen über die Gewährung der Beihilfen noch erlassen.

Große finanzpolitische Bedeutung

Die Beseitigung der Hauszinssteuer ist finanzpolitisch von großer Bedeutung. Durch die Entrichtung der Abgeltungsbeträge wird die Kaufkraft endgültig abgeschöpft. Die Realkreditinstitute werden zur Ausgabe 4prozentiger Pfandbriefe ermächtigt werden. Dadurch werden bisher kurzfristig angelegte Gelder in Pfandbriefen langfristig festgelegt werden und damit dem Geldmarkt auf lange Sicht entzogen. Fachkreise glauben, daß trotz dem steuerlichen Anreiz kaum mehr als 30 Prozent des Abgeltungsbetrages, der bei einem Hauszinssteueraufkommen von rund 850 Millionen Reichsmark im Rechnungsjahr 1941 rund 8,5 Milliarden RM. beträgt, also nur etwa 2,5 Milliarden RM. bar abgelöst werden dürften. Nimmt man an, daß etwa 4 Milliarden RM. bei Sparkassen, Versicherungsunternehmen und ähnlichen Instituten aufgenommen würden, dann würden weitere 2 Milliarden RM. auf dem Wege der Pfandbriefemissionen flüssig zu machen sein.

Die Ablösung der Hauszinssteuer macht im übrigen jährlich etwa 30 Millionen Buchungen und Zahlungserlaßanträge bei Reichsbehörden, bei Länderbehörden und bei Gemeindebehörden überflüssig. Es wird also eine weitere erhebliche Verwaltungsvereinfachung erzielt. Die Beseitigung der Hauszinssteuer ist jetzt endgültig. Die Steuer wird auch in anderer Form nicht wieder erhoben werden. Der Althausbesitz wird also nach Tilgung des Abgeltungsbetrages dauernd entlastet sein.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Das Wunder von Bayreuth

Rüstungsarbeiter und Soldaten aus dem Gau Düsseldorf erleben als Gäste des Führers Wagners „Fliegenden Holländer"!

Dank der mustergültigen Organisation der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" konnten vor kurzem nahezu 700 Rüstungsarbeiter, Soldaten, Krankenschwestern, Angehörige des RAD. und der Reichsbahn aus dem Gau Düsseldorf an einer Aufführung der Oper „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner im Rahmen der Bayreuther Festspiele als Gäste des Führers teilnehmen. Ueber die Eindrücke berichtet unser nach Bayreuth entsandtes Schriftleitungsmitglied folgendes:

Der Sonderzug Düsseldorf — Bayreuth, der über 600 Rüstungsarbeiter und Soldaten aus dem Gau Düsseldorf als Gäste des Führers zur Stadt der Richard-Wagner-Festspiele bringt, gleitet am Rebuser und an grauen Sandstein-Bastionen entlang. Im Main sammelt sich Frühlicht, die altfränkischen Städte erwachen zum Tagewerk.

„Drüben überm Schwanberg ist meine Heimat", singt ein handversehrter Infanterist neben mir im D-Zug-Gang ein Morgengespräch an und deutet mit der gesunden Linken über das türmereiche Zyklopen hinaus auf die dunkle Masse des Steigerwaldes. „Aber weiter als nach Kitzingen und Nürnberg bin ich nie gekommen. Ich kenn mich jetzt im Osten schon besser aus — Kiew, Krim, Sewastopol. Da hat's mich erwischt!"

Wie das Gespräch weiterplätschert im sanften Rollen des Kurswagens, tritt ein General aus dem Abteil hinter uns — Festgast wie wir —, hochgewachsen, sehnig und schlank. „Na, jetzt haben wir es bald geschafft!" meint er, sich reckend wie zur Morgengymnastik. „Das Wetter ist ja die rechte Szenerie zum „Fliegenden Holländer"!"

Der Himmel erweist sich als wolkig bedeckt, ein durchaus nicht „lieber Südwind" pfeift aus den roten Kiefernwäldern hinter Neustadt an der Aisch ins offene Abteilfenster. Ja, und dann fliegt die Hersbrucker Schweiz vorüber. Die Gänge beleben sich. Ueberall erwartungsfrohe Gesichter, das große Erlebnis kündigt sich bei all den Männern aus Schacht und Teufe, von der Drehbank und der Fräsmaschine, bei den schmucken Mädels vom Schreibmaschinentisch und Konstruktionsbüro und — etwas gelassener — bei den Kriegsversehrten und bändergeschmückten Männern der Wehrmacht, der Luftwaffe und Marine in einer vibrierenden Geschäftigkeit an.

*

10 Uhr 16! Bayreuth! Ein Militärmarsch rauscht auf. Der Lautsprecher entbietet freundlichen Empfang. Knappe Anweisungen, von wendigen Hitlerjungen in die Praxis umgesetzt, dirigieren den Strom der Düsseldorfer Gäste in eine helle Turnhalle: der Morgenimbiß steht bereit. Es geht wie eingeübt — keine halbe Stunde, so sind die Tausend gestärkt, betreut durch immer gleich liebenswürdige, höfliche Helferinnen aus der Stadt, würdige Matronen, junge, handfeste Frauen aus der NSV., frische Mädel vom RAD., Soldaten und Hitlerjungen. Und so ist es bei jeder der trefflichen Mahlzeiten in der Ludwig-Siebert-Festhalle und in den Festspielhaus-Gaststätten, die von den Weisen eines Musikkorps der Wehrmacht festlich eingestimmt sind. Kein Suchen, kein Fragen, die ankommenden Trupps schließen an den langen, blumengeschmückten Tafeln auf, Menschen vom Niederrhein sind denen aus dem Gau Bayreuth eng benachbart, Solinger Waffenschmiede verständigen sich schnell mit Bergbauern aus Salzburg und Kärnten — der liederfrohe Mund beider Stämme macht den Anschluß leicht! Die Solinger, auf einem Boden gewachsen, auf dem der Männergesang seit 150 Jahren Pflege findet, waren auf der Heimfahrt vom Matrosenchor am stärksten beeindruckt (was sie durch manches ehrlich anerkennende Donnerkiel bekräftigten). Den Ostmärkern und Krefeldern lag das surrende, summende Spinnstubenlied noch lange im empfindlichen Ohr, teils aus alter Tradition, teils aus vertrauter Berufsverbundenheit.

Damit sind wir aber eigentlich schon auf dem Festspielhügel angelangt. Eine erfahrene Regie hatte dafür gesorgt, daß die Ballade vom „Fliegenden Holländer", die Richard Wagner vor hundert Jahren schuf, nach seinen eigenen Anweisungen genügend vorbereitet aufgenommen werden konnte. Am Tage der Ankunft war es dem einzelnen Gast überlassen, dem Lokalgeist Bayreuths durch kleine Entdeckungsfahrten nachzuspüren, die Parklandschaft, die am Roten Main allmählich in das leichtgewellte, buntbestellte Land zwischen Fichtelgebirge und Jura übergeht, in sich aufzunehmen und die steinernen Zeugen der markgräflichen Residenz einzuordnen in das Gesamtkulturbild Bayreuth.

Da stehen Gruppen von Wuppertalern im Gespräch mit Volksgenossen aus dem Velberter und Duisburger Bezirk vor dem grobknochigen Alten Schloß an der platzartigen Maximilianstraße mit den drei munter sprudelnden mythologischen Brunnen. Sie betrachten gründlich die Fenstermedaillons, in denen klassische Herrschaften den Beweis erbringen, daß sich die frühen fränkischen Hohenzollern an humanistischer Bildung von ihren italienischen Renaissance-Kollegen nicht haben beschämen lassen wollen. Ein hinzukommender alter Pensionär, wie alle Bayreuther zu Erklärungen gern erbötig, erzählt von dem aus der mittelalterlichen Burg übriggebliebenen Bergfried. Markgraf Christian, Obrist des fränkischen Kreises, ließ in den mächtigen Turmklotz eine breite Wendeltreppe einbauen, damit der Haudegen hoch zu Roß bequem ins Obergeschoß hinaufreiten konnte. Das



Ludwig Hofmann als Daland

barock-burleske Reiterstandbild des Türkensiegers mit überrittenem Moslem, mit putzigem Holzwerg und den Allegorien der vier Weltteile und Fichtelgebirgsflüsse erhebt sich heute vor dem Neuen Palais.

Wir schließen uns einer Gruppe von Festspielgästen aus der Ostmark an. Der Weg führt an der alten Mohren-Apotheke mit ihrem blütenkelchartigen Ecl-Erker in die Altstadt. Ueber bunte Häuser hinweg schaut das durch eine Brücke hoch oben verbundene Turmpaar der Stadtkirche von muskulöser Gotik. Die Klagenfurter finden manches „ganz wie bei uns daheim", doch in der Nähe des Neuen Schlosses wird's ihnen fremd. Die geradlinigen Barockpaläste des Landadels und der Behörden und das von des großen Friedrich Lieblingsschwester Wilhelmine erbaute Neue Schloß atmen preußischen Geist — den Stil von Potsdam. Wilhelmine, eine der bedeutendsten Frauen ihres Jahrhunderts, von scharfem philosophischem Verstand und in vielen Künsten erfahren, gab Bayreuth das entscheidende Profil. Die Gartenfront des Neuen Schlosses und der stille Hofgarten mit seinen hochgewölbten Alleen und dunklen Schwanenweihern, das berühmte Opernhaus mit dem festlichen Reichtum der Dekoration, dem Farbenzauber des Zuschauerraums und der 35 Meter tiefen Bühne und endlich die Rokoko-Klause der von Wasserkünsten belebten Eremitage draußen vor den Toren der Stadt — sie alle sind angehaucht vom Atem einer Persönlichkeit, eben jener Markgräfin Wilhelmine, die Bayreuth zur Brücke zwischen Bayern und Preußen, zwischen Süd und Nord auszubauen gedachte. Doch gelang dieser kulturelle Brückenschlag erst nach der Reichsgründung, als Richard Wagner 1872 auf dem sanft ansteigenden grünen Hügel am Nordrand den Grundstein zu seinem Festspielhaus legen konnte. Aber es ist, als wenn das „Wunder von Bayreuth", das hier oben Wirklichkeit geworden ist, fortwirkend neue Kräfte freimache. Fand schon Jean Paul, der zu wenig gelesene Mehrer der Phantasiegewalt deutscher Sprache, in Bayreuth sein Bestes, so hat der unvergeßliche Gauleiter der Ostmark, Hans Schemm, im neuen Deutschland Bayreuth zu einem der bedeutendsten kulturpolitischen Stützpunkte des Reiches ausgebaut. Der Besucher empfindet das sinnfällig, wenn er, vom Bahnhof kommend, die saalartig erweiterten Plätze quert und das wuchtige „Haus der Deutschen Erziehung" erblickt. Mit genialer Hand gab Hans Reissiger, der Architekt, diesem Eckpfeiler eines neuen Lebenswillens scharf akzentuierten, monumentalen Ausdruck.

*

Am zweiten Tag leuchtet eine blanke Sonne über den Führungen zu den Weihestätten. Männer und Frauen von den Endpunkten der großen Diagonale Niederrhein — Kärnten treffen sich im großen Saale der Ludwig-Siebert-Festhalle zum Einführungsvortrag in Wagners Gedankenwelt mit Erläuterungen der dreizehn Themen der Oper am Instrument. Es folgen Führungen in kleinen Trupps zum Grabe Richard und Cosima Wagners, zum Hause Wahnfried und zu anderen Gedenkstätten durch kenntnisreiche Hitlerjungen. Und die schauensfrohen aufnahmebereiten Gäste, Teile eines Volkes im Schicksalskampf, erkennen aus vielen Einzelzügen nicht nur den Künstler Wagner, sondern die Persönlichkeit, in der, wie der Führer in seinem Geleitspruch zu den Festspielen 1934 sagte, die Sehnsucht der Deutschen nach der endlichen Einheit symbolische Gestalt gewonnen hat.

Und dann um 17 Uhr ist es soweit. Die Fanfaren vom Balkon des Festspielhauses verkünden den Beginn des Spieles vom Fliegenden Holländer — das Gesamtkunstwerk, das dem Genius vorschwebte, wird Ereignis, das Unvorstellbare wird Erlebnis! Die Motive, von der Ballade der Senta her entwickelt, leiten musikalisch und szenisch zum Wort-Ton-Drama, das den ganzen Menschen beansprucht. Das Wunder begibt sich: zugleich hellwach den Vorgängen folgend, sind die Menschen im Amphitheater dennoch entrückt in ein Geisterreich, das selbst willige Phantasie so niemals geahnt hat. Aber ahnen muß auch der von Kunst nur in kargen Mußestunden zuweilen gestreifte Arbeiter und Soldat, daß hier ein Erbe in zuchtvoller Unterordnung unter den Willen des Meisters verwaltet wird. Daß alle, Generalintendant Tietjen, der Spielleiter, Richard Kraus, der Dirigent, Emil Preetorius, der Bühnenbildner, Gerhard Steeger, der Chormeister, das von den großen Bühnen gerufene Ensemble der schönen Stimmen, das aus Deutschlands Musikern ausgewählte Orchester und der aus Solisten gebildete Chor ihr Letztes und Bestes hergaben für die reine Idee



Maria Müller als Senta

Photos: Weirich (2)

im Dienste der schönsten und besten Kultur, die nun der Führer in Erfüllung des Wagnerschen Vermächtnisses dem ganzen Volke zugute kommen läßt.

Maria Müller war Senta, Joël Berglund der Holländer. Ludwig Hofmann als Daland, Franz Völker als Erik, Erich Zimmermann als Steuermann und Lilo Asmus als Amme gaben dem Gedanken der Erlösung durch Liebe stärksten Ausdruck. Ihre leidenschaftsvolle Selbstdarstellung von Menschenschicksalen entzündete in den 1600 Volksgenossen, die mit der Waffe und für die Waffe höchsten Dienst an Volk und Reich tun, jenes Licht, in dem, wie Wagner meinte, jeder deutlich Dinge gewahrt, von denen er zuvor keine Ahnung hatte. Das Licht wird noch lange über ihrem Alltag leuchten. Daß ihr Dank für den Führer und die von ihm bestellte Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", als der Mittlerin zum Reich des Idealen aus tiefstem Herzen kam, bezeugte manches besinnliche Gespräch auf der Heimfahrt. Und alle die ergriffenen Heimkehrer empfanden ganz richtig den auf das gesamte Volk bezogenen Sinn des Hebespruches, den Wagner beim Richtfest des Festspielhauses in die Verse ausklingen ließ:

„Der sich als besten Bauherrn erweist:
es lebe, so ruf ich, der deutsche Geist!"

Dr. Ludwig Lindner.

Werke des jungen Goethe in einem Rahmenspiel

Der Generalintendant der Bühnen der Reichsmessestadt hat den Dichter Hans Schwarz beauftragt, eine Reihe dramatischer Arbeiten und Fragmente des jungen Goethe durch Ergänzungen und verbindende Verse zu einem Theaterabend zusammenzufassen, der im Rahmen des „Jahrmarktfestes von Plundersweilern" u. a. „Satyros, der vergötterte Waldteufel", „Das Fastnachtsspiel vom Pater Brey" und „Hanswursts Hochzeit" der Bühne gewinnen soll. Die Erstaufführung findet im Laufe dieses Winters im Alten Theater zu Leipzig statt.

Fred Endrikat †. In München starb der bekannte Satiriker und Dichter Fred Endrikat. Er war aus Westfalen gekommen und fand seine Heimat an Münchens Kleinkunstbühnen, namentlich im „Simplizissimus". Der Humor seiner oft bitteren Spottgedichte war nie verletzend, als „fröhlicher Diogenes", der auch beziehungsreiche Sinngedichte und Tierfabeln geschrieben hat, wird er weiterleben als ein wertvolles Stück Münchner Lokal- und Kulturgeschichte.

Hallo! Hier Firma Stüwegg

Ein heiterer Roman aus Wien v. Gabriele von Sazenhofen

(13. Fortsetzung)

„Schauen Sie, machen Sie mir die Freude."

Und sie möchte so gern. Es steht in einem unentschlossenen Lächeln in ihrem Gesicht. Sie meint nur noch, den Niko nicht allein lassen zu können am Abend.

Aber er schlägt alle Bedenken aus dem Felde. „Wir lassen Ihrem Bruder einen Zettel zurück, da kann er uns nachkommen", und er wird so reizend dringlich und lieb, wie nur Männer werden können, wenn sie gerade etwas wollen.

Aber Gustel hat das Bedürfnis, sich noch bitten zu lassen.

„Ich müßte mich doch erst umziehen", meint sie.

„Aber warum denn?" Seine Augen umschließen sie ganz. „Das Kleid steht Ihnen doch so . . ."

„reizend" wollte er noch sagen, aber Walter packt ihn störend heftig am Arm und schiebt ihn mit einem starren Röntgenblick in den langsam aufsteigenden Lift.

„Also komm, komm, komm! Komm nur jetzt rasch. Da ist nichts mehr zu machen."

Und Gustel verschwindet in unliebenswürdiger Plötzlichkeit ohne Abschied in ihre kleine Wohnung.

22.

Nach der Orgie

„Guten Abend, Herr Sektionsrat!" eilt Walter schnell grüßend die Treppe hinunter.

Georg ist dieser übereilte Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht recht verständlich. Er sieht ironisch enttäuscht auf die kleine, weiße Flurtür mit dem Messingguckloch und nimmt nur gelassen Stufe für Stufe, während der alte Herr mit dem Regenschirm ihn noch mit einem langen Blick durchbohrt.

„So also . . du bist aber rasch verschwunden!" begrüßt Onkel Hannibal mit Nasenresonanz seine kleine Nichte, die seufzend öffnet. „Wer war denn der Kerl da, mit dem du es gar so notwendig gehabt hast? Was? . . . Vetter von Stürnitz . . . der hat mir aber höchst verwegen ausgeschaut . . . bringt der Niko dir da seine Freunderln rauf?" Onkel Hannibal stellt seinen Schirm in die Ecke. „Ich will nicht hoffen . . Studentenbudengeschichten da . . . Das kann er machen, wenn er allein ist . . . was fällt ihm denn ein? Wo ist er denn? Was?.. gar nicht da?!?! Hast du die Herren vielleicht allein empfangen?" Er schaut sich die Gustel streng kontrollierend an. „Na, das wär doch die Höhe . . . so . . . nur einen Moment Zigaretten holen ist er? Blödsinn . . . das ewige Geplotz da . . . die Jugend hat keine Willenskraft mehr . . . schau mich an . . . ich bin Nichtraucher . . . höchstens am Abend meine Zigarren, basta . . . fertig. Aber das möcht mir doch nicht im Schlaf einfallen, das Herumqualmen mit Zigaretten. Holla . . . Wie schaut es denn da aus . . . Weinflaschen . . . was ist denn da los? Wo nehmt ihr denns Geld her? Schulden machen . . . ja. Ich trink das ganze Jahr keinen Wein . . . ich vertrag ihn gar net . . . Ich trink mei Bier . . . Ich weiß überhaupt net, was euch da einfällt . . . Gastereien geben . . . ich glaub, ich muß dich zu mir nehmen. Wie dein Bruder aufpaßt auf dich, das sieht man ja. Paßt sich schon net, daß der Stürnitz raufkommt, der Luftikus, und ein ganz Wildfremder auch noch . . . Aber . . . papperlapapp, red nix . . . eleganter, netter Mensch!!! Bist vielleicht schon verschossen in ihn?? Wahrscheinlich . . . bis du dich einmal anschmieren wirst . . . so ein junges Ding . . . dumm und unerfahren wie die Nacht . . ."

Gustel wird geniert und ärgerlich rot.

„Onkel Hannibal, ich vertrag deine Sottisen heute wirklich nicht", protestierte sie beleidigt und geschmerzt, daß aus diesem Abend ohnehin nichts geworden sei wegen ihm.

„Ja . . . natürlich . . wenn mans gut mit dir meint . . . wenn du einmal drin sitzt in der Patsche, dann ist es besser . . . da ist schon manche reingesaust. Was ist er denn überhaupt?? So also . . . da haben wirs ja schon: Australien . . . verdächtiger Erdteil . . . Farmer oder so was . . . das kennt man schon . . . bis du dann verschleppt bist . . . von so einem Mädchenhändler . . . dann machst du ein dummes Gesicht . . . da muß man rechtzeitig seinen Verstand haben, nicht hinterher, wenn es zu spät ist. Ueberhaupt, wenn ich eine Dame wär . . . mir dürft keiner zu nah treten." Onkel Hannibal macht beispielgebend mit majestätischer Keuschheit einen weiblich hüpfenden Schritt zurück. „Da sag ich einfach wie die Kaiserin Eugenie . . . Der Weg zu meinem Schlafzimmer führt über den Traualtar . . . ja, meine Liebe. Du wirst nie einen Mann kriegen. Da muß man ganz anders auftreten . . . net wie ein geschrecktes Haserl einen jeden reinlassen . . . da muß man seine Mädchenehre aufheben für einen Staatsbeamten oder so etwas, der einem eine sichere Zukunft bieten kann. Brauchst gar kein Gesicht schneiden . . . So . . . jetzt hast glücklich a Glas zsammgehaut . . . schad is . . . kommt davon . . . Orgien da, und dann nur schußlich zusammenräumen . . . da liegts eben an der Mutter . . . der Niko, der ist ja auch so ein Leichtfuß . . . der hat auch keinen Ernst . . . wo bleibt er denn mit seinen Glimmstengeln? Ich muß wieder weg . . . ich hab eine Tarockpartie . . . ich kann ihn nicht abwarten . . . Er soll morgen zu mir kommen, ich werd ihm einmal den Kopf waschen . . . er hat aufzupassen auf deinen Ruf . . . und merk dir, was ich dir gesagt hab . . . net nur drauflosflokettieren und scharmuzieren . . . kurz angebunden sein mit den Männern als junge Dame . . . Adieu . . . Lebwohl . . . wo ist denn mein Schirm . . . So, danke . . . ich schau mich schon wieder um nach euch . . . Also mach die Tür schön zu!"

23.

Ein Mensch, der auch nicht helfen kann

Gustel sitzt den ganzen Abend, deprimiert wartend, allein in der kleinen Wohnung. Das hat man wieder dem Onkel Hannibal zu verdanken!

Der Niko ist noch immer nicht da.

Für was es oft auch wieder gut ist, wenn sie kein Geld haben, da könnte er einfach nicht so lange ausbleiben. Wie man sich nur so verlieben kann? Sonderbar! Sie hat bestimmt ein viel kühleres Herz.

Gustel klopft bei solchen Feststellungen gewöhnlich abergläubisch und vorsichtshalber an Holz oder Eisen, um es nicht zu verschreien. Diesmal aber scheint sie sich exponieren zu wollen.

Sie seufzt und hängt sich verdächtig sentimental zum Fenster hinaus in die Nachtluft.

Sie wird ihm schon auch noch einmal sagen, daß er gar nicht ihr Typ ist und vorher wird sie sich bezaubernd herrichten, damit ihm recht leid wird.

Auch der Schnauzel hat jetzt teilnahmsvoll neben ihr die Vorderpfoten auf dem Fensterbrett liegen.

Sie hört den Lift gehen, aber er bleibt in einem anderen Stockwerk stehen.

Gegenüber sieht man in eine erleuchtete Hotelküche, in der ein dicker Koch hantiert, und aus irgend einem Fenster kommt eine Radio-Uebertragung aus „Tosca": „Nie liebt ich so sehr das Leben!" Zwei Motive, die die Welt bewegen.

Um zehn Uhr führt Gustel noch einmal den Hund hinunter und schaut den Fußsteig entlang bis zur Quergasse. Noch immer nichts. Direkt Sorgen kann man sich schon machen. Jetzt, wo es mit dem Geld leichter wäre, jetzt ist wieder das.

Der Schnauzel drückt indessen an der Ecke dem Bankhaus Goldstein & Söhne seine Verachtung aus und verschwindet dann wieder mit seiner jungen Herrin in der zuständigen Haustür.

Oben ißt Gustel dann noch mit ihm zusammen die übriggebliebenen Kakes und Sandwiches auf; dann legt sie sich nieder.

Um ein Uhr fährt sie aus ihrem Bett wieder auf und hat schon etwas geschlafen. Vielleicht ist er inzwischen gekommen.

Niko sitzt im kleinen Wohnzimmer, die Arme auf dem Tisch und den Kopf darauf, und hat das Licht brennen. Seine Gefühle zu der kleinen Gräfin Nini haben sich im Laufe des Abends in einem winzigen Restaurant bei einer schmerzlich wilden Zigeunermusik unerträglich gesteigert, obwohl noch gar nichts war zwischen ihnen, außer diesem heißen Träumen um sie und einer betäubenden Anziehungskraft. Der ganze Auftakt zu einer reizenden Liebe, bei der ihm der andere hinterlistig zuvorgekommen war. Freundschaft? Daß er nicht lacht!

Gustel wackelt ein wenig an seiner Schulter und beugt sich lieb zu ihm herunter.

„Mußt dich aufraffen, schau!" redet sie ihm verschlafen zu. „Wo kommt man denn da hin. Wir brauchen doch geschäftlich unseren klaren Verstand. Jetzt ist schon jeder von euch närrisch. Ich kann ja auch nicht immer die Vernünftige sein", klagt sie. „Ueberhaupt . . ." sie wird vor Mitleid zornig. „Der Walter, der kann noch was hören von mir! Hätte er sie dir halt gelassen. Für ihn ist es doch wurst, welche . . ." Niko stöhnt. „Na ja! Du mußt aber auch nicht so dumm sein. Er hat sie ja noch nicht. Wer weiß, ob es wahr ist. Also schön . . . was soll denn jetzt sein? Willst du da sitzen bleiben oder was willst du machen, es ist zwei Uhr nachts."

Da hebt Niko langsam, schwer melancholisch, seinen hübschen Kopf: „Ja . . . lege dich nur schlafen, Gustel. Es wird schon vorübergehen", erklärt er mit einer empfindlichen Stirnfalte und tätschelt die Schwester dankbar abtuend ein wenig am Arm wie einen Menschen, der ja lieb ist, aber einem auch nicht helfen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Erhöhte Pferdefutter-Zuteilung in Wuppertal

Auf den Wunsch von Pferdehaltern hatte sich der Tierschutzverein Wuppertal in einer Eingabe an den Getreidewirtschaftsverband in Bonn gewandt und dargelegt, daß bei der Bodengestalt der Wuppertadt, — lange, ebene Talstraßen, steile Seitenstraßen — schon im Frieden häufig Tierquälereien vorgekommen seien, daß jetzt im Kriege bei der erhöhten Beanspruchung der Gespanne und der knappen Fütterung Ueberanstrengungen kaum zu vermeiden seien. Notschlachtungen usw. kämen häufiger vor. Mit den Verhältnissen in den ebenen Nachbarstädten Bonn, Köln, Düsseldorf sei kein Vergleich. Der Wirtschaftsverband hat sich diesen Gründen nicht verschlossen und mitgeteilt, daß den Pferdehaltern Pferdemischfutter aus dem Härtefonds zugeteilt werden würde, eine Nachricht, die den Fuhrherren und allen Tierfreunden hochwillkommen sein wird.

Kinder- und Ausbildungs-Beihilfen für Familien Gefallener und Vermißter

Zur Klarstellung wird vom Reichsfinanzministerium darauf hingewiesen, daß die Ehefrau eines Haushaltsvorstandes, der gefallen oder bei besonderem Einsatz oder durch Feindeinwirkung verstorben ist, Kinderbeihilfen bereits für das erste und jedes weitere Kind vom Sterbemonat ab erhalten kann. Das gleiche gilt für die vom Reich gewährte Ausbildungsbeihilfe. Bei Kriegsvermißten wird wie folgt verfahren: Ein Kriegsvermißter gilt als verschollen, wenn binnen drei Monaten seit dem Zeitpunkt des Vermißtseins keine Nachricht darüber eingegangen ist, daß er noch lebt. Die Ehefrau eines Haushaltsvorstandes aber, der vermißt wird und als verschollen gilt, oder dessen Tod festgestellt wird, kann Kinderbeihilfe und Ausbildungsbeihilfe des Reiches bereits für das erste und jedes weitere Kind vom Monat, in dem das Vermißtsein eingetreten ist, erhalten. Die näheren Einzelheiten sind bei dem jeweils zuständigen Finanzamt zu erfragen.

Schlafwagenplätze nur bei kriegswichtigen Reisen

Die Nachfrage nach Schlafwagenplätzen für dringende kriegswichtige Reisen ist so groß, daß Schlafwagenplätze erster und zweiter Klasse für Reisen aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können. Für Bettplätze erster und zweiter Klasse muß daher in Zukunft grundsätzlich der Nachweis über Dringlichkeit und Kriegswichtigkeit der Reise durch die bereits seit dem 15. Juni 1942 vorgeschriebene schriftliche Bescheinigung oder Erklärung erbracht werden.

Keine Herstellung von Damenuhren

Durch eine Anordnung des Beauftragten für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsgruppe Metallwaren und verwandte Industriezweige ist die Herstellung von Damenarmbanduhren und sonstigen Damenuhren aller Art für den Inlandsmarkt verboten. Soweit sich die Erzeugnisse noch im Zustand der Fertigung befinden, ist ihre Aufarbeitung bis zum 31. Oktober gestattet.

Glas nur für kriegswichtige Zwecke

Seit dem 1. August werden von den Obermeistern der Glaser-Innungen an die Glaser und die glasverbrauchenden Tischler und Maler Bezugscheine und Dringlichkeitsbescheinigungen zum Bezug von Glas ausgegeben. Diese Glasverarbeiter dürfen das Glas nur für kriegs- und lebenswichtige Zwecke verwenden. Für Bildereinrahmungen, Tischplatten, Staubdecken, Vordächer und andere nicht lebenswichtige Zwecke darf Flachglas nicht mehr verwendet werden. Daher kann der Glaser Reparaturaufträge von Verbrauchern nur ausführen, soweit die Reparaturen kriegswichtig sind.

Früherer Sendeschluß einiger Reichssender

Von vergangenen Samstag an beschließen die Reichssender Berlin, Königsberg, München und Stuttgart sowie der Sender Luxemburg ihre Sendefolge bereits wieder, wie früher, um 20.15 Uhr. Die Hörer dieser Sender werden gebeten, ihren Empfänger nach 20.15 Uhr auf den Reichssender Breslau 315,8 m — 950 khz oder den Deutschlandsender einzustellen. Die Darbietungen des deutschen Rundfunks können zu dieser Zeit auch über die Reichssender Böhmen, Danzig, Frankfurt, Saarbrücken und Wien in ihren Sendebereichen gehört werden.

Unterstützt die Suche nach dem Räuber!

Eine Belohnung von 50 000 RM. winkt

Die Suche nach dem Verbrecher, der den Kassenbotenraub in Solingen-Wald verübte, hat noch zu keinem Erfolg geführt. Die Polizeibehörde ruft daher mit dem Hinweis auf die ausgesetzte hohe Belohnung von 50 000 RM. die Bevölkerung nochmals zur Mitarbeit auf.

Zur Tat wurde das am 30. Juli in Essen gestohlene Hansa-Kabriolett IY 232 311 (nicht IX 232 311, wie es Zeitungen infolge eines Druckfehlers mitteilten) benutzt und kurz darauf in Düsseldorf abgestellt. Nach den Ermittlungen kommt als Täter ein Mann in Frage, der etwa 45—48 Jahre alt, 1,75 Meter groß und von schlanker, kräftiger Sportfigur mit länglichem Gesicht ist. Er hat schmale Nase, frische Gesichtsfarbe, dunkelblondes Haar, das nach hinten gekämmt getragen wird und an den Schläfen meliert schimmert, und macht den Eindruck eines Geschäftsmannes.

Wer hat den Personenkraftwagen IY 232 311 in der Zeit vom 30. Juli bis 6. August 1942 gesehen? Wo ist dieser Wagen zur angegebenen Zeit gefahren worden oder abgestellt gewesen? Wer hat den Täter gesehen, als er sich auf dem Parkplatz am Thalia-Theater an dem dort abgestellten Wagen zu schaffen machte? Wer hat die gestohlenen und geraubten Taschen und den Benzinkanister im Besitze von Personen gesehen?

Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle entgegen. Für Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen, ist die vorher erwähnte Belohnung ausgesetzt worden, die unter Ausschluß des Rechtsweges an das Publikum verteilt wird.

Die Urlaubsdauer

Für Inhaber des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein teilt mit: In einem Erlaß vom 31. Juli 1942 hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz zur Frage der Urlaubsdauer für Inhaber des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes Stellung genommen. Er macht darauf aufmerksam, daß bereits in einer Anzahl von Tarifordnungen bestimmt ist, daß den Inhabern des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes die Zeit ihres Kriegsdienstes ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Eintritts in den Betrieb bei der Berechnung der Urlaubsdauer als Betriebszugehörigkeit anzurechnen ist. Im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung aller Frontkämpfer des Weltkrieges 1914—18 empfiehlt es sich, diese Bestimmung auch dort anzuwenden, wo sie tariflich nicht vorgesehen ist.

Es bestehen also keine Bedenken, wenn die Betriebsführer bei Fehlen einer tariflichen Vorschrift eine entsprechende Bestimmung in die Betriebsordnung aufnehmen oder den Inhabern des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes die Zeit des Kriegsdienstes bei der Berechnung der Urlaubsdauer als Betriebszugehörigkeit von sich aus zuzählen. Für die Teilnehmer des jetzigen Krieges trifft die Verordnung zur Abänderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes vom 1. September 1939 und die Berufsfürsorgerverordnung eine weitgehende Vorsorge.

Frohe Stunden im Schützenkreis

Zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltete die Westlotter Schützenkameradschaft am Samstag in der Konkordia einen frohen Schützenabend, der eine Fülle künstlerischer Genüsse bescherte und zugleich bunte Unterhaltung und köstlichen Humor. Kameradschaftsführer Höhmann sah einen vollen Saal vor sich, als er den Schützengästen herzlichen Willkomm entbot. Das Musikkorps eines Fliegerhorstes (unter Leitung von Musikmeister May) bewies erneut seine Leistungshöhe nicht nur mit Husadel-Märschen, sondern u. a. auch mit Werken von Stieberitz, F. v. Supps, Heinecke. Fritz Lang von den Wuppertaler Bühnen sang mit Lust und Laune stimmungsvolle Lieder zur Laute. Der Wichlinghauser Frauenchor hatte sich gern in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreute (unter Leitung von E. Diebschlag) mit einigen Liedchen in rechtem Volkston. Willkommene Abwechslung bereitete die jugendliche Tänzerin Helga Rüssing, deren künstlerische Fortschritte man mit Freuden feststellte. Und dann war auch noch Rudi Rauher mit von der Partie. So waren alle Voraussetzungen für ein volles Gelingen dieses Abends gegeben, der dann auch alle Teilnehmer restlos befriedigte.

Er kann's nicht lassen

Schon viermal war der 53 Jahre alte Georg B. aus Wuppertal wegen Betrugs vorbestraft. Trotzdem gelang es ihm, bei einer Wuppertaler Firma einen Vertrauensposten — als Hauptbuchhalter und Kassierer — zu erhalten. Anstatt nun dankbar zu sein und alles zu tun, um sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen, mißbrauchte B. das ihm geschenkte Vertrauen und unterschlug innerhalb einer längeren Frist 1937,94 RM. Seine Verfehlungen suchte er durch falsche Buchungen zu vertuschen. Die Erste Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu sechs Monaten Gefängnis.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet: Oberfeldwebel Willi Dörpelkus, Barmen, Unteroffizier Walter Figge, Barmen und Gefreiter Peter Gondolf, W.-Sonnborn.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten: Leutnant Heinz-Walter Huckenbeck, W.-Langerfeld, Unteroffizier Hans Reich, Elberfeld, Obergefreiter Albrecht Caller, Barmen, Obergefreiter Walter Gutzeel, Barmen, Obergefreiter Kamp, Elberfeld, Gefreiter Günter Sonnenschein, Gefreiter Friedr. Schmidt jr. (Sohn des Kaufmanns Friedrich Schmidt, Alemannenstraße 4).

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Diamantene Hochzeit.** Die Eheleute Gustav Leenen und Frau, Gertrud geb. Fitten, Casellastraße 36, feiern am morgigen Dienstag, 18. Aug., das Fest der diamantenen Hochzeit. Sie erfreuen sich noch voller Rüstigkeit und Frische. Beide Ehejubilare haben bereits das 80. Lebensjahr überschritten.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Frau Karoline Fritz, verw. Johe, feiert heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Sie blickt an diesem Tage mit Stolz auf eine große Anzahl von Kindern, Enkeln und Urenkeln zurück. — Herr Fritz Gutberlett, Mathildenstraße 4, wird am 18. August 81 Jahre alt.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **Das Fest der goldenen Hochzeit** begehen morgen, 18. August, die Eheleute Julius Buse und Frau, Antonie geb. Hermanns, Siegersbusch 53.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachung: Stadtbad Wuppertal-Ba., Adolf-Hitler-Straße, geschlossen. — Außerdem liegt eine Bekanntmachung über Fischverteilung vor.

Erfolgreiche Brieftaubenzüchter

An diesem Wochenende trat als vorläufig letzter der Verein „Talbote" der Brieftauben-Reisevereinigung Elberfeld mit einer im Brieftaubenheim am Rommelspütt abgehaltenen Ausstellung zum Nachweis seiner Zuchtarbeit auf den Plan. Von etwa 100 insgesamt zur Schau gestellten Tauben waren 27 Jungtiere. Das höchstpunktierte Alttier zeigte hier mit 89 Punkten Fritz Schäfers. Das schönste Jungtier, auf das 88 Punkte entfielen, präsentierte Jessat & Linder. Bei den Alttieren war die Preisverteilung wie folgt: 1. Robert Salthammer, 2. Jessat & Linder, 3. Eugen Rabenschlag, 4. Fritz Schäfers. Bei den Jungtieren holten sich die ersten Preise: 1. Jessat & Linder, 2. Fritz Schäfers, 3. R. Salthammer.

Verdunkelungszeiten

Montag, 17. August, Sonnenuntergang 20.52 Uhr
Dienstag, 18. August, Sonnenaufgang 6.22 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 23.20 Uhr

Frohe Stunden bei der Jugend

Eindrucksvoller Abschluß der HJ.-Arbeitswoche

Als Krönung der HJ.-Arbeitswoche fanden im gelben Saal der Stadthalle W.-Elberfeld und in dem Festsaal der Gesellschaft für Kunst und Gewerbe W.-Barmen Elternabende statt. Beide Veranstaltungen waren überfüllt und wurden zu einem vollen Erfolg.

Nach einem Fanfarenmarsch und einem Lied, das von den JM. und dem DJ. gesungen wurde, begrüßte der Elberfelder Unterbannführer die Anwesenden, insbesondere die Ehrengäste, u. a. Gebietsführer Hünermund, Gebietsmädelführerin Kleebe sowie die Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden. Er gab dann, nachdem er seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck verliehen hatte, der Veranstaltung freien Lauf. Zwei lustige Gesellen, die es vorzüglich verstanden, die Pausen mit netten Unterhaltungen zu überbrücken, kündigten die einzelnen Darbietungen an. Nach dem Bodenturnen des DJ., die Erstaunliches leisteten, wurde durch die HJ. eine Instruktionsstunde dargeboten, die den Zuschauern einen wohlgelungenen Ausschnitt aus der Wehrertüchtigungsarbeit zeigte. Einem Lied, das mit schöner Hingabe von den Jungmädeln gesungen wurde, folgte dann das Singspiel vom „Schneiderlein in der Hölle". Es war putzig anzusehen, wie die kleinen Mädel ihr Können zur Schau brachten. Die Scharade ergab das Wort: „Heimatmusikantenversammlung", ein bekannter Begriff innerhalb der Arbeitswoche. Nach dem Musikvortrage eines Jungvolkjungen auf dem Xylophon, der das Instrument prächtig bediente, gab die Marine-HJ. einige humoristische Einlagen, die erheblichen Beifall ernteten. Das BDM.-Werk brachte anmutig und beschwingt altdeutsche Volkstänze zur Schau, und die „Etonbobs" (es waren verkleidete Jungvolkjungen) würzten in einem politischen Singspiel ihren Vortrag mit allerlei Anspielungen. Nach dem „Turnen, so oder so?", das in einer ausdrucksvollen lustigen Weise das Gestern und Heute des Sports veranschaulichte, sprach der K.-Führer des Bannes, Oberstammführer Stasch das Schlußwort und führte u. a. aus, daß der Abend unter dem Motto gestanden hätte: „Jugend hat das Lachen nicht verlernt". Obwohl unsere Feinde versuchen, uns durch Luftangriffe mürbe zu machen, sehen wir doch voll Zuversicht in die Zukunft und gehen, so schloß er, einem großen und herrlichen Sieg entgegen.

Die Barmer Veranstaltung wurde durch einen schneidigen Fanfarenmarsch eingeleitet. Nach einem Lied begrüßte K.-Unterbannführer Hoffmann die anwesenden Gäste, unter ihnen den K.-Führer des Bannes, Oberstammf. Stasch, die Bannmädelführerin, M.-Ring. Amely Merks, Pg. Erntgen und Pg. Dr. Landwehr. Der Unterbannf. sagte u. a., daß dieser Elternabend der Elternschaft zeigen solle, daß die Jugend das Lachen nicht verlernt habe. Das Jungvolk zeigte zuerst ein Wachsfigurenkabinett. Es war zu nett, wenn „die Leitung entzwei war", und die darstellenden Jungen in allen möglichen und unmöglichen Stellungen stehen blieben. Besonderen Beifall holten sich die Volkstänze des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" sowie die HJ.-Turnriege. Die sportliche Leistung zeigte, daß auch jetzt im Kriege die Leibesübungen bei der Hitler-Jugend gepflegt werden. Auch eine Scharade, die als Schlußergebnis den Spruch „Bleib treu dem Führer" hatte, und an dessen Rätsellösung sich jeder Anwesende eifrig beteiligte, fand großen Applaus. Zum Schluß sei noch das Märchenspiel „Die Regentrude" erwähnt, das, wie immer, von den Jungmädeln gut dargestellt wurde. Ein Akkordionspieler und das BDM.-Terzett verstanden es, die einzelnen Programmnummern miteinander zu verbinden.

Sport-Nachrichten

7:0-Sieg gegen Rumänien

Die deutsche Nationalelf stellte sich gestern in Beuthen vor wiederum ausgezeichneten Besuch der Ländermannschaft von Rumänien zum Kampfe. Es gab ein überaus spannendes Spiel, das vor allem nach der Pause — es wurde mit 3:0 gewechselt — einen Verlauf nahm, der keineswegs erwartet wurde. Mit nicht weniger als 7:0 wurde diesmal Rumänien trotz beachtlicher Leistung und tapferer Gegenwehr glatt geschlagen. Die gesamte deutsche Angriffskreide hatte gestern einen ausnehmend guten Tag. Besonders unser Sturmführer Walter war diesmal zwischen Decker und Willimowski in seinem Element. Die Tore fielen durch Walter (3), Burdenski, Klingler, Becker und Willimowski.

Union Krefeld geschlagen

In den Spielen um den Aufstieg zur Bereichsklasse ist die erwartete Entscheidung zugunsten von Union Krefeld noch ausgeblieben. Im Rückspiel gegen den Ortsgegner Edelstahl Krefeld gab es gestern einen 5:4-Sieg der Edelstahler, die vorher 2:0 von Union besiegt worden waren. Nun muß also erst der kommende Sonntag Klarheit darüber bringen, ob der Favorit Union tatsächlich aufsteigt oder sein gestriger Bezwinger. Gewinnt Union allerdings nächsten Sonntag in Oblgs, dann steigt diese Elf auf.

2. Klasse Wuppertal

Nur ein Spiel fand hier statt. Viktoria blieb gegen TSK. 02 diesmal überraschend mit 2:1 Sieger. KSG. Wohwinkel kam wegen Absage des Gehörlosen-TV. kampflos zu Punkten. Sonst ist hier die Lage so, daß nach Austragung der Spiele von KSG. Küllenhahn gegen Hahnerberg und Gehörlosen-TV. die Meisterschaft beendet ist, da Postsport auf die weitere Erledigung der ausstehenden Spiele verzichtet.

Gesellschaftsspiele

Vfl. Lennep — SG. Sonnborn	1:7 (0:4)
Edelstahl Remscheid — Vfl. Benrath	0:2 (0:0)
Blau-Gelb Wuppertal — Bann 17 Wuppertal	1:2 (0:1)
SSV. Wuppert. — Schwarz-Weiß Wuppert.	5:5 (0:4)
Reichsbahn/WSG. — SpGmd. Langerfeld	3:2 (1:1)

SSV. Wuppertal — Bann 17 Wuppertal

Die Elf des Bannes 17 nimmt es mit ihrer Vorbereitung für die am kommenden Sonntag in Breslau beginnenden Endspiele um die Deutsche Jugendmeisterschaft sehr ernst. Nachdem man bereits im Laufe der vergangenen Woche mit Germania und Blau-Gelb Wuppertal eine Leistungsprüfung vornahm und sich als durchaus ebenbürtiger Partner erwies, folgt am morgigen Mittwoch der letzte Probegalopp für Breslau. Diesmal ist SSV. Wuppertal der Gegner der tüchtigen Bann-Elf, und auch in diesem Kampfe wird man hinreichend Gelegenheit finden, das eigene Können zu zeigen. Jedenfalls werden sich auch die Stadionleute mächtig anstrengen müssen, um in der derzeitigen Besetzung ein entsprechendes Ergebnis zu erreichen.

In Remscheid wurde die Dreikampf-Meisterschaft im Billard des Bezirks ausgetragen. Neuser-Remscheid wurde Meister in der freien Partie, Kadre und Einband-Spiel. Der Titelverteidiger Hübeler-Remscheid schied überraschend vorzeitig aus. Endergebnis: Neuser-Remscheid 24 Pkt. 18,50 G. D., 2. Leyendecker-Wuppertal 21 Pkt. 13,88 G. D., 3. Breker-Wuppertal 14 Pkt. 11,40, 4. Paul Kessel-Wuppertal 13 Pkt. 11,49 G. D., 5. Trimborn-Wuppertal 10 Pkt. 14,52 G. D., 6. Knappstein 9 Pkt. 12,99 G. D.

Die Wuppertaler Kanuten hatten bei den in Neuß ausgetragenen Gebietsmeisterschaften einen schönen Erfolg. Sie gewannen in allen Klassen die sämtlichen Kanadierrennen und belegten zum größten Teil auch noch die zweiten Plätze.

Auch der Länderkampf der Leichtathleten gegen Rumänien in Breslau wurde zu einem großen Erfolg unserer Vertretung. Das Ergebnis war hier 86:48. Es gab teils sogar hervorragende Leistungen, so der Diskuswurf von Botapek mit 49,30 und eine neue Jahresbestleistung im Weitsprung von Wagemanns mit 7,32. — In Düsseldorf gab es einen Vergleichskampf der Bereiche Niederrhein und Köln-Aachen, der erst im letzten Wettbewerb, der 4×100-Meter-Staffel, von den Kölnern entschieden wurde.

In Düsseldorf schaltete die Frauen-Handballelf von Stahlunion Düsseldorf den Titelverteidiger BfR. Mannheim mit 4:2 aus, so daß der Niederrhein mit guten Aussichten auch in die weiteren Endkämpfe geht.

Die Vorentscheidungen um die Deutsche Fechtmeisterschaft in Düsseldorf brachten folgende Sieger: Nielke-Köln im Florett, bei den Frauen gewann Liesel Kramer-Steinbrück-Köln, Gust. Andriessen-Duisburg im Degen vor Hasselgruber-Duisburg, Gramichen-Düsseldorf im Säbelfechten.

Die Wuppertaler Kanuten starteten mit Erfolg bei den Gebietsmeisterschaften in Neuß. Schäfer (WSC.) Sieger im Einer-Kanadier, Frowein-Isringhaus-Zweier-kanadier (Roemrvke Berge) und den Mannschaftskanadier gewann der Wuppertaler KC. vor Roemrvke Berge.

Das Turnier um den Schachpokal des Oberbürgermeisters von Wuppertal endete mit einem Siege des Solinger Schachklubs 1911 gegen Velberter Schachgesellschaft mit 5:3 Punkten.

Schalke 04 in Wuppertal

Am 23. August wird der deutsche Meister FC. Schalke 04 zu einem Gastspiel in Wuppertal gegen eine kombinierte Elf von Blau-Gelb Wuppertal/Wehrmacht antreten, das im Elberfelder Stadion stattfindet.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Richtzinsen für Hyptoheken und Kommunaldarlehn

Der Reichswirtschaftsminister hat folgenden Erlaß vom 10. d. Mt. herausgegeben: „Die Pflege des Kapitalmarktes bedingt, daß sich die Zinsentwicklung in geordneten Bahnen bewegt. Hierzu gehört, daß die Zinsgestaltung bei den langfristigen Beleihungen (Hypotheken und Kommunaldarlehn) nicht durch einzelne Angebote, die von der allgemeinen Linie abweichen, gestört wird. Kreditinstitute (Versicherungsunternehmen) haben daher fortan meine Genehmigung einzuholen, wenn sie beabsichtigen, allgemein oder in einzelnen Fällen die bisher bei Neuausleihungen in langfristigem Geld in Ansatz gebrachten Zinssätze oder die für bereits bestehende Hypotheken oder langfristige Kommunaldarlehen gültigen Zinssätze zu ändern. Die Genehmigung ist nicht erforderlich

1. allgemein zu einer Senkung des Zinssatzes (einschließl. Verwaltungskostenbeitrag) im Alt- oder Neugeschäft für Hypotheken auf 4½ Prozent und für langfristige Kommunaldarlehen bis zu 4⅜ Prozent, ferner

2. bei Pfandbriefinstituten, wenn der Zinssatz im Altgeschäft im Zuge der Pfandbriefkonversion um ½ Prozent gesenkt werden soll. Bei Neubeleihungen ist Voraussetzung, daß die Darlehn mit höchtens 100 Prozent ausgezahlt werden; dies gilt nicht für die von landschaftlichen (ritterschaftlichen) Instituten auf Grund ihrer Sonderbestimmungen gewährten Pfandbriefdarlehn;

3. bei Sparkassen, wenn bei neuauszugebenden Kommunaldarlehn nach dem Runderlaß vom 29. März 1941 — IV. kred. 1939/41 — verfahren wird. Es wird hierbei in Erinnerung gebracht, daß Sparkassen im übrigen Vorzugszinsen für eigene Schuldner oder Schuldnergruppen nicht einräumen dürfen;

4. bei Versicherungsunternehmen zur Senkung des Zinssatzes für Globaldarlehn an öffentlichrechtliche Kreditanstalten auf 4½ Prozent. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Ablösungen von Hypotheken oder Kommunaldarlehn des einen Instituts durch ein anderes Institut nicht vorgenommen werden sollen, wenn damit eine Zinsermäßigung unter 4½ bzw. 4⅜ Prozent verbunden ist. Auch bei Umschuldungen, mit denen eine solche Zinsermäßigung für den Schuldner nicht verbunden ist, wird stets zu prüfen sein, ob die sich für den Schuldner aus der Umschuldung ergebenden Vorteile den Einsatz der Mittel während des Krieges, die entstehende Verwaltungsarbeit und die dem abgelösten Institut erwachsenden Schwierigkeiten zu rechtfertigen vermögen."

Dazu schreibt unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung: Vorstehender Erlaß erklärt sich aus dem fortbestehenden Zinsdruck, der in den Kreisen der langfristigen Schuldner immer wieder die an sich begreifliche Neigung erweckt, die Zinslage zu ihren Gunsten auszunutzen. Dazu kommt, daß für bestimmte Gruppen, wie Kriegsversehrte, Kinderreiche usw. Vorzugszinsen für Hypotheken aus sozialen Gründen in der heutigen Zeit mit besonderem Nachdruck befürwortet werden können. Solche und ähnliche Bemühungen mögen, insbesondere bei Umschuldungen, da und dort auch zum Erfolg geführt haben. Derartige Störungen des Kapitalmarktes sind aber natürlich nicht erwünscht und werden deshalb jetzt durch den Ministerialerlaß unterbunden. Dieser wendet sich allerdings nur an die im Realkreditgeschäft arbeitenden Kreditinstitute, nicht aber an die privaten, deren Hypothekenausleihungen bekanntlich ein gleichfalls nicht unbeträchtliches Milliardengewicht haben. Für die Realkreditinstitute gelten fortan die Richtsätze von 4½ bzw. 4⅜ Prozent, die heute im größten Teil des Reiches tatsächlich bereits in Kraft sind. Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet allerdings Württemberg, wo die Sparkassen ziemlich einheitlich einen Hypothekenzins von nur 4 Prozent haben, an dem durch den Erlaß nicht gerüttelt wird.

*

Verwertung von Alt- und Bruchgold im Schmuckwaren- und Dentalgewerbe. Die Reichsstelle für Edelmetalle veröffentlichte in der Nr. 189 des Reichsanzeigers vom 14. August 1942 eine Bekanntmachung, durch welche die Frist zur Verwertung des auf Grund von C/Genehmigungen angekauften Alt- und Bruchgoldes für das Schmuckwarengewerbe (Handel, Handwerk und Industrie) und das Dentalgewerbe auf zwölf Monate verlängert wird. Die Bekanntmachung gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete und die Gebiete Eupen, Malmedy und Moresnet.

*

Schloßfabrik Schulte-Schlagbaum AG., Schlagbaum bei Velbert. Der AR. schlägt der am 12. September stattfindenden HV. vor, den für 1941 ausgewiesenen Reingewinn von 74 848 (102 746) RM. zur weiteren Verringerung des Verlustvortrages von 572 785 RM. zu verwenden.

*

Das neue Zulassungsscheinverfahren für Maschinenbestellungen entspricht nach Ausführungen des Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion der Notwendigkeit einer noch schärferen Konzentration aller Kräfte zur Durchführung der Kriegsaufgaben. Die damit vorgesehene Auftragsregelung verhindert, daß Besteller von Maschinen Materialkontingente unberechtigt für Investitionen verwenden und daß unnötige Maschineninvestitionen vorgenommen werden.

*

Die öffentliche Haftpflichtversicherung verzeichnete 1940 einen Zugang von 71 714 Anträgen mit 3.49 Mill. RM. Jahresbeitrag, die Unfallversicherung 3886 Anträge mit 0.41 Mill. RM. Jahresbeitrag.

*

Berliner Börse. Zahlreiche Strichnotierungen und unveränderte Kurse kennzeichneten zu Beginn der neuen Woche die Eröffnung des Aktienverkehrs. So wurden sämtliche Kabel- und Draht-, Bau- und Braunkohlenwerte gestrichen, ferner blieben Braunkohlenaktien und Gummi- und Linoleumwerte vorerst ohne Kursfestsetzung. Montanaktien wurden zumeist gestrichen oder unverändert notiert. So stellten sich Buderus, Rheinstahl und Ver. Stahlwerke auf Sonnabendbasis, Mannesmann zogen um 0.37 v. H. an. Von Kaliaktien wurden nur Wintershall plus 0.12 v. H. notiert.

Das Mittelmeer brennt

Wie der größte britische Geleitzug im Mittelmeer sein Ende fand

PK. 15. August. Wir haben den 11. August. Seit Tagen wälzt sich der größte britische Geleitzug, der bis heute die Meerenge von Gibraltar durchlief, mit unglaublich hoher Fahrt nach Osten. Als die ersten unserer Fernaufklärer ihn erwischten, trauten sie ihren Augen nicht. Fast 50 Schiffe schwammen da plötzlich drunten im Mittelmeer.

Von dieser Stunde an war der seit Wochen so friedliche Einsatzhafen wie verwandelt. Stukas watschelten über den weiten Platz, Zerstörer zogen elegante Kreise. Jagdverbände tanzten am Himmel, und das Brüllen von Dutzenden von Motoren erfüllte gleichzeitig die Luft. Zur gleichen Zeit fuhren Kolonnen von Lastfahrzeugen durch die Tore des Feldflugplatzes, und 52er Ju suchten in der allgemeinen, wohlgeordneten Verwirrung nach einem bescheidenen Plätzchen zur Landung. In diesem Augenblick wußte jeder von uns, daß dieser Konvoi sein Ziel nicht erreichen würde. Einer der ersten Aufklärer, die als Führungshalter am Geleitzug flogen, war Leutnant S., der mit einem von Flaksplittern zerfetzten Flugzeug und einem schwerverwundeten Bordschützen nach Hause kam. Er erklärte, daß die feindlichen Flugzeugträger wie die Wespennester seien. Es wimmelte in der Luft von britischen Jägern. Auf dem Flugzeugträger „Eagle" herrschte „ein Betrieb wie im Großen Hauptquartier".

Bald nach seiner Rückkehr starteten wir nach Westen. Nach anderthalb Stunden erreichten wir den Geleitzug. Die Flanken waren durch eine dreifache Mauer von Kriegsfahrzeugen gesichert. Vorn und rückwärts des gewaltigen Pulks manövrierten die Flugzeugträger. Der vorn fahrende legte sich so zum Wind, daß er als Landeplatz dienen konnte, während die anderen als Startplatz fungierten. Nach etwa 45 Minuten schienen wir den Herren dort unten lästig zu werden. „Jäger voraus!" schrie der Flugzeugführer Oberfeldwebel B. Wir gingen mit einer Affenfahrt auf den Geleitzug nach unten. Diesem Elan des Manövrierens waren die Jäger nicht gewachsen. Wir meldeten den Standort und die derzeitige Zusammensetzung des Pulks. Von nun an hielten wir uns mit anderen Kameraden ständig als Fühlungshalter am Feind und führten Kampfverband nach Kampfverband an das Ziel heran. Da wurden wir immer wieder

Zuschauer der größten und schaurigsten Vernichtungsaktionen,

die das Mittelmeer bis heute gesehen hat. Zu gleicher Zeit gingen unsere U-Boote in Angriffsposition. Am Nachmittag stieg plötzlich aus dem Flugzeugträger „Eagle" eine gewaltige Stichflamme. Der Riese, von vier Torpedos getroffen, versank in weniger als sieben Minuten.

In ohnmächtiger Verbissenheit versuchte der Brite noch am Abend eine Gegenaktion. Im Tiefangriff flog er unseren Feldflugplatz mit schweren Zerstörern an, jagte aus den Bordwaffen, was herausging, verlor ein Flugzeug durch Flakvolltreffer und zog wieder ab. „Morgen geht der Kampf los", sagten wir uns vor dem Einschlafen. Und er ging los. Schon am Vormittag starten Stuka- und Kampfverbände zum ersten Angriff. Als wir den Geleitzug gegen Mittag wieder erblickten, war ein zweiter Flugzeugträger in Rauch und Feuer gehüllt. Zwei schwere Bomben hatten ihn mittschiffs und vorschiffs getroffen. Er liegt mit starker Schlagseite regungslos und später nur mit schwacher Fahrt in See. Der ganze Pulk ist zerzaust. Fast die Hälfte der Schiffe dort unten ist angeschlagen, raucht oder hat Schlagseite, Handelsschiffe von 10 000 bis 20 000 BRT. gehen in Flammen auf. In der Dämmerung starten die Stukas zum letzten großen Angriff. Das gesamte Flakfeuer des Pulks, auch der schon schwer beschädigten Schiffe, richtete sich gegen den gefährlichen Angreifer.

Die Stukas stürzen in eine Hölle

Mit erstaunlicher Sicherheit setzten sie die Bomben in die Schiffsmitte oder neben die Bordwand. Nur 100 Meter über dem Meer ziehen sie weg; ein Stukaflieger berichtet mir nach dem Angriff, noch nie hätte er ein so geballtes Flakfeuer erlebt. Er wüßte selbst nicht, wie alle diese Flugzeuge unversehrt durch diese Schicht von Flakwolken gekommen wären. Im Morgengrauen flogen wir den Standort noch einmal an. Der größte Teil der Bewachungsfahrzeuge war nach Westen abgedreht und hatte die restlichen Handelsfahrzeuge im Stich gelassen. Ueberall auf der weiten See lagen brennende Schiffe und Tanker, riesiges Brandgewölk bedeckt im Osten den halben Himmel. Hunderte von Menschen trieben in ihren Schwimmwesten oder auf Schiffstrümmern aller Art im Wasser.

Auf weite Flächen hin brennt das Meer

Am Abend des 13. August wissen wir, daß der größte britische Geleitzug im Mittelmeer sein Ende gefunden hat. Wir fliegen heim und sinken in unsere Betten. Es waren etwas anstrengende Tage.

Kriegsberichter Leo Görlitz.

Von Algeciras aus gesehen . . .

WG. Algeciras, 15. August. (Eig. Bericht.) Es muß ein infames Gefühl sein für die Briten, daß man ihnen in Gibraltar von allen Seiten mit bloßem Auge in die Karten sehen kann: Da sitzt man im Garten des „Hotel Cristina" in Algeciras und erlebt beim Frühstück unter Orangenbäumen, wie drüben der Konvoi entsteht, wie Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in die wenige Kilometer breite Bucht einlaufen und im Kriegshafen ankern. Mit einem normalen Fernglas sind die Typen der größeren Einheiten und die Nummern der Zerstörer und Kanonenboote auszumachen. Seit vielen Tagen war es in Gibraltar und den umliegenden spanischen Ortschaften ein offenes Geheimnis, daß die Briten mit verzweifelter Kraftanstrengung einen neuen Durchbruchsversuch durch das Mittelmeer planten, um das baufällige Gebäude ihrer Mittelmeer-Stützpunkte vor dem völligen Zusammensturz zu retten.

Am Morgen des 10. August war der Riesengeleitzug aus Gibraltar verschwunden. Einsam ragte der Felsen wie ein gigantischer Grabhügel aus dem Dunst des Sommermorgens. Einige britische Flugboote streuten, wie üblich, über der Meerenge Wasserbomben. Doch die deutschen und italienischen U-Boote waren zusammen mit ihren Kameraden der Achsenluftwaffe bereits am Feind. Dem Flugzeugträger „Eagle" folgte in erbitterten Angriffen ein Schiff nach dem anderen auf den Meeresgrund. Die Spannung in Gibraltar wich einer tiefen Depression, als die Siegesmeldungen aus Berlin und Rom durch britische Flieger bestätigt wurden und die ersten weidwunden Schiffe, zum Teil mit Geretteten untergegangener Einheiten an Bord in den Hafen zurückgeschleppt wurden. Tag für Tag kriechen seitdem die Invaliden der geschlagenen Armada wieder nach Gibraltar, wo sie sich zur Notreparatur neben den Docks aufreihen.

Die in Gibraltar herrschende Enttäuschung und Niedergeschlagenheit nach diesem neuen „fracaso" (Niederlage) der Briten wird von spanischen Arbeitern, die täglich zur Festung fahren, bestätigt. Etwas wehmutsvoll klingen die Diskussionen der spanischen Soldaten und Offiziere, die hier auf der Wacht liegen und das große Geschehen nur gewissermaßen als Zaungäste erleben. Denn sie fühlen und wissen: „Gibraltar es tierra espanola" — ist spanische Erde!

„Das Volk ist stolz auf Euch!"

Der Duce an die Kriegsmarine und Luftwaffe

Rom, 15. August. Der Duce richtete am 15. August vom Hauptquartier der italienischen Wehrmacht aus nachstehenden Aufruf an die italienische Kriegsmarine und Luftwaffe:

„In den Tagen vom 11. bis 13. August habt Ihr nach harter Schlacht die feindlichen Seestreitkräfte vernichtet, die wieder einmal ihr Glück auf dem Meere Roms versuchen wollten. Der gewöhnlich so zurückhaltende Feind hat sich gezwungen gesehen, angesichts der Schwere seiner Katastrophe die Verluste einzugestehen und Euren glänzenden Sieg anzuerkennen. Zerschmettert von Euren Bomben und Euren Torpedos liegen seine Schiffe auf dem Grund des Mittelmeeres. Die deutschen Kameraden haben in brüderlichem Wettstreit mit Euch Tag und Nacht an Eurer Seite gefochten und dem Feind tödliche Schläge beigebracht. Im Verlauf von kurzen zwei Monaten habt Ihr den stolzen Feind, der sich einst rühmte, der Beherrscher der Meere zu sein, gedemütigt und habt seinen Namen und seine Macht in den Staub gezogen. Das italienische Volk ist stolz auf Euch. Dem König unser Gruß!

(gez.) Mussolini."

Fortschreitender Angriff im Kaukasus

In der Nordost-Schleife des Don-Bogens bis zum Fluß durchgestoßen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Aug. 1942. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus-Gebiet brachen deutsche und verbündete Truppen den Widerstand starker feindlicher Nachhuten und dringen in fortschreitendem Angriff weiter vor. In den Schwarzmeer-Häfen sowie in der Straße von Kertsch wurde die Bekämpfung feindlicher Räumungsbewegungen und Einschiffungsversuche aus der Luft fortgesetzt. Die Sowjet-Flotte verlor dabei zwei große Transportschiffe und zwei Küstenfahrzeuge. Ein großes Transportschiff und zwei Wachboote wurden schwer beschädigt.

In der Nordost-Schleife des großen Don-Bogens durchbrachen Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe feindliche Stellungen und stießen bis an den Don durch.

Ungarische Truppen vernichteten in erfolgreichen Kämpfen 16 feindliche Panzer.

Im Raum von Woronesch hatte ein eigener örtlicher Angriff vollen Erfolg. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Ostwärts Wjasma und bei Rschew brachen wiederholte Angriffe des Feindes in schweren Abwehrkämpfen zusammen. An mehreren Stellen gingen eigene Truppen zum Gegenangriff vor. In diesen Kämpfen verlor der Feind allein im Raum von Rschew wieder 71 Panzer.

Südostwärts des Ilmensees am Wolchow wurden erneute Angriffe des Feindes blutig abgewiesen.

Die finnische Luftwaffe schoß in Luftkämpfen 10 feindliche Flugzeuge, darunter 9 vom Muster Hurricane, ab.

Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurden gestern ein britischer Bomber und drei Jagdflugzeuge zum Absturz gebracht. Vier andere Jagdflugzeuge wurden durch leichte deutsche Seestreitkräfte und Marine-Flak abgeschossen.

Nach bedeutungslosen Tages-Störflügen griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht einige Orte Westdeutschlands an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Außerdem entstanden Schäden an Wohngebäuden. Vier der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Flak-Artillerie abgeschossen.

An der englischen Südküste und im Osten der Insel belegte die Luftwaffe bei Tag und in der Nacht zum 16. August kriegswichtige Anlagen mit Spreng- und Brandbomben. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück.

110 000 BRT. versenkt

Kapitänleutnant Piening erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 15. August. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Adolf Piening.

Kapitänleutnant Adolf Piening hat bisher als Unterseebootskommandant 110 880 BRT. versenkt. Piening hat sein Boot mit Ueberlegung und Geschick geführt und die sich ihm bietenden Gelegenheiten gut ausgenutzt. Der stärker einsetzenden Abwehr durch feindliche See- und Luftstreitkräfte setzte er Zähigkeit und Können entgegen.

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal

In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 17. und 18. August 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nummern Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

lfd. Nr.	Firmenbezeichnung	Straße und Nr.	Kundenl.-Nr. von—bis	Abschn.	Warenart
1	Karl ten Eicken	W.-E., W.-Hanemannstr. 95	3500—4100	1	Frischf.
2	Willi Hellwig	W.-Ba., Alte Garde 90	3000— 4000	1	"
2a	Willi Hellwig	W.-Ba., Ad.-Hitlerst.249a	1— 1200	1	"
3	P. Hirschmüller	W.-E., Klotzbahn 40	1— 8500	1	"
4	P. Hirschmüller	W.-E., Island 1	1— 8500	1	"
5	P. Hirschmüller	W.-Ba., Alte Garde	1—15000	1	"
6	Frau M. Hoppe	W.-Ba., Erlenstr. 1	500— 600	1	"
8	E. Markmann jr.	W.-E., Str. d. SA. 53	2800— 2900	1	"
15	Wwe. Andrae	W.-Ba., Saarbrückerstr. 2	400— 550	1	"
17	Ella Lubier	W.-Ba., Wichlinghd. Str. 55	400— 500	1	"
18	Alex Lubier	W.-Ba., Westkotter Str. 12	200— 425	1	"
19	Ruberski, Fr. Elf	W.-Ba., Leonhardtstr. 30	300— 900	1	"
23	Rehbach, Max	W.-B., Heckinghd. Str. 236	2201— 2700	1	"
24	E. Wildförster	W.-Ba., Heckinghstr. 175	1— 200	1	"
25	M. Sauer	W.-So., Garterlaie 1	2300—2700	1	"
26	A. Tröder	W.-Ba., A.-Hitlerstr. 471	500— 600	1	"
27	K. Reinertz	W.-E., Simonsstr. 44	1851—2130	1	"
28	P. Volkwein	W.-Vohw., Rubensstr. 1	500— 600	1	"
29	W. Ochse	W.-Ba., Spitzenstr. 1	1— 800	1	"
30	W. Rüger	W.-Ba., Grafenstr. 26	300— 500	1	"
31	Gronemeyer N.	W.-E., Prinzenstr. 43	1— 500	1	"
32	K. Pfeiffer	W.-Ro., Remscheidstr. 30	600— 650	1	"
33	H. Kirches	W.-E., Rabensbaustr. 38	1—1800	1	"
34	W. Lühmann	W.-E., Ostersbaum 65	300— 450	1	"
39	A. Conzen	W.-Bev., Gerstenkamp 8	1126—1256	51	Marinaden
			1126—1256	1	Frischf.
41	K. Weiter Söhne	W.-E., Mäuerchen 20	2500—3500	1	"
42	A. Fischer	W.-Ba., Kreuzstr. 48	1— 200	1	"
44	H. Nieland	W.-Ba., Wittenerstr. 101	650— 850	1	"
47	K. Bergbaus	W.-Ro., Marktstr. 10	950—1150	1	"
52	W. Romünder	W.-Ba., Reichsstr. 35	1— 100	2	"
54	Fr. Herrgen	W.-Vohw., Kaiserstr. 13	1500—1600	1	"
56	H. Schiffer	W.-E., Uellendahlerstr.	1—3000	1	"
57	E. Schrey	W.-Ba., Werléstr.	1350—1450	1	"
58	J. Uttermann	W.-Ba., Oberdörnen 45	1800—2000	1	"
59	H. Schmidt	W.-E., Bahnhofstr.	1— 250	1	"
60	A. Bertenrath	W.-Ba., Steinweg 25/27	400— 800	1	"
62	A. Keck	W.-E., Marienstr. 53	960—1160	51	Marin.
			926—1160	1	Frischf.
64	M. Kimpel	W.-E., Pagenstecherstr. 4	1— 800	1	"
65	Frau Knapp	W.-Ba., Heckinghd. Str. 126	800— 900	51	Marin.
			800— 900	1	Frischf.
66	H. Kloß	W.-E., Paradestr. 74	1— 800	1	"
69	Joh. Langer	W.-Ba., Große Flurstr. 45	1500—1700	1	"
70	Mar Maack	W.-Ba., Paulstr. 21	900—1100	1	"
71	Wilh. Flottmann	W.-Ba., Steinweg 44	1800—2250	1	Frischf.

Die Verbraucher werden ersucht, sich die lfd. Nr. ihres Fischgeschäftes genau zu merken, da in Zukunft der Name und die Wohnung des Fischgeschäftes nicht mehr veröffentlicht wird. J. V.: gez. Schön. j150

Stadtbad Wuppertal Adolf-Hitler-Straße geschlossen. Das Stadtbad Adolf-Hitler-Straße wird aus technischen Gründen vom 19. d. M. ab bis auf weiteres geschlossen. Die Heilbäder für Männer werden daher von dem Stadtbad Adolf-Hitler-Straße nach Stadtbad Kleine Flurstraße verlegt. **Badezeiten für Frauen:** Dienstag und Donnerstag von 8 bis 20 Uhr. **Badezeiten für Männer:** Mittwoch, Freitag und Samstag von 8 bis 20 Uhr. Die Bevölkerung wird gebeten, die Stadtbäder Kl. Flurstraße und auf der Bleiche zu benutzen. **Wuppertal, den 15. 8. 1942.** Der Oberbürgermeister d. Stadt Wupp., J. A.: Benn, Oberverwaltungsrat.

Abgabe von Käse im Ennepe-Ruhr-Kreis. Auf die Abschnitte F der Reichsfettkarten 40 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SV 1 bis 7 sollen zusätzlich je 62,5 Gramm Käse bereits in der Woche vom 17. bis 22. 8. 1942 ausgegeben werden. Zu diesem Zweck werden die F-Abschnitte der Reichsfettkarten 40 schon für die vorgenannte Woche für gültig erklärt. Die Verteiler haben die abzutrennenden F-Abschnitte aufzukleben und den Kartenstellen des Ernährungsamtes in der Zeit vom 31. 8. bis 5. 9. 1942 zwecks Ausstellung von Käsebezugscheinen einzureichen. **Schwelm, den 15. August 1942.** Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B. — e183

Verteilung von Schokoladenerzeugnissen und Süßwaren im Ennepe-Ruhr-Kreis. In der Zeit vom 18. 8. bis 24. 8. können an die im Ennepe-Ruhr-Kreis wohnenden Kinder bis zu 6 Jahren auf den Abschnitt F 4 der Reichsfettkarten 39 Kist und K1k 62,5 Gramm Schokoladenerzeugnisse abgegeben werden. In der gleichen Zeit können an die im Ennepe-Ruhr-Kreis wohnenden Kinder von 6 bis 14 Jahren auf den Abschnitt F 4 der Reichsfettkarten K bis zu 125 Gramm Süßwaren abgegeben werden. Die Verteiler haben die Abschnitte F 4 abzutrennen, getrennt nach Schokoladenerzeugnissen und Süßwaren, aufzukleben und bis 31. 8. 1942, mit Angabe der noch vorhandenen Bestände, an die Kartenstellen des Ernährungsamtes gegen Empfangsbescheinigung abzugeben. Ein freier Verkauf von Schokoladenerzeugnissen und Süßwaren ist nach wie vor verboten. Zuwiderhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. **Schwelm, den 15. August 1942.** Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B. — e183

Handels-Register

Für die Eintragungen in () keine Gewähr.

Am 12. August 1942

a) Neueintragungen:

Abt. A 11412 Die Firma **Otto Berns, Schraubenhandel**, und als deren Inhaber Otto Berns, Kaufmann i. Wuppertal. Prokurist: Ehefrau Otto Berns, Elfriede geb. Berger in Wuppertal. (Bergbauserstraße 52c.)

11413 Die Firma **Fritz Schliepkorte** und als deren Inhaber Fritz Schliepkorte, Handelsvertreter in Wuppertal. (Handelsvertretung in Werkzeugen und Werkzeugmaschinen im In- und Ausland. Remscheiderstraße 3.)

11414 Die Firma **Ratskeller Wuppertal-Barmen, Hermann & Willy Leunig.** Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1942. Persönlich haftende Gesellschafter: Hermann u. Willy Leunig, beide Gastwirte in Wuppertal (Großrestaurant, Konkordienstraße 4.)

b) Aenderungen

Abt. A 7055 Bei Firma **W. Hensche & Co.**: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Erich Hensche ist Alleininhaber.

7117 Bei Firma **Frölich & Klüpfel**: Die Prokura von Heinrich Kampschulte ist erloschen.

7226 Bei Firma **von Hagen und de Haas**: Der Chemiker Friedrich — gen. Fritz, — Eppendahl in Wuppertal ist in das Geschäft als pers. haft. Gesellschafter eingetreten. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Juli 1942. Die Prokura von Ella von Hagen bleibt bestehen.

7681 Bei Firma **Kaufmann & Bauer**: Der pers. haft. Gesellschafter Karl Bauer ist mit Wirkung vom 31. Dezember 1941 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Firma ist geändert in **Karl & Ernst Kaufmann.**

7808 Bei Firma **Albert Heynen**: Jetzt Inhaber Kurt Heynen, Kaufmann in Wuppertal, dessen Prokura erloschen ist. Prokuristin: Ehefrau Kurt Heynen, Gerda geb. Kröger, in Wuppertal.

7875 Bei Firma **Dr. Schmitz & Apelt**: Die Prokura von Hermann Burgsmüller ist erloschen.

8128 Bei Firma **Köllmann & Gruhn**: Die Kommanditeinlagen sind erhöht.

8375 Bei Firma **Muttern- und Schraubenfabrik Cronenberg, Carl Becker**: Der pers. haft. Gesellschafter Julius Becker sen. ist verstorben. Dadurch ist die bisherige Gesellschaft aufgelöst. Das Geschäft wird jedoch von den verbliebenen Gesellschaftern Julius Becker (jun.) und Walter Becker, als offene Handelsgesellschaft in unveränderter Firma fortgeführt.

9630 Bei Firma **Dausend & Wüster**: Einzelprokuristen: Otto Obernver und Werner Lamsfuß, beide in Wuppertal.

9884 Bei Firma **Gebrüder Bergmann**: Der pers. haft. Gesellschafter Carl Bergmann ist verstorben. Das Gesellschaftsverhältnis wird von dem verbliebenen Gesellschafter und Miterben August Beramann und der Miterbin des Verstorbenen, Witwe Carl Bergmann, Adele geb. Michel, die als pers. haft. Gesellschafterin eingetreten ist, — mit Wirkung vom Todestag des Verstorbenen — 17. Februar 1942 — fortgesetzt. Die Vertretungsbefugnis der Gesellschafterin Witwe Carl Beramann ist ausgeschlossen. Die Prokura von Frau August Bergmann bleibt bestehen.

10130 Bei Firma **Carl Lüdorf & Co.**: Die am 9. April 1942 infolge Verlegung des Orts der Niederlassung erfolgte Eintragung der Löschung der Firma wird als unzulässige Eintragung von Amtswegen gelöscht. Die frühere Eintragung der Firma wird wiederhergestellt.

10377 Bei Firma **Karl Lingemann**: Durch das Ausscheiden des Gesellschafters Karl Lingemann ist die Gesellschaft aufgelöst. Der verbliebene Gesellschafter Otto Lingemann ist Alleininhaber. Prokurist: Karl Lingemann sen., Installateurmeister in Wuppertal.

10419 Bei Firma **Boltz Kommanditgesellschaft**: Die Prokura von Bernhard Witte ist erloschen. Prokurist: Hans Behrens in Wuppertal. Er vertritt mit einem pers. haft. Gesellschafter.

10454 Bei Firma **Gottlieb Eipenlaub, Flugzeugbau**: Prokurist: Friedrich Deeg in Wuppertal. Er vertritt mit einem anderen Prokuristen.

10502 Bei Firma **W. & P. Schnutenhaus**: Die Prokura von Wilhelm Finkentey ist erloschen.

10933 Bei Firma **August Voß & Söhne**: Die Prokura von Paul Pampus ist erloschen.

11255 Bei Firma **Nowack & Co. „Bandag"-Reifenbefohlung**: Der pers. haft. Gesellschafter Josef Schirp ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Fritz Vallazza in Berlin ist als pers. haft. Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter Nowack und Vallazza nur gemeinschaftlich ermächtigt.

Abt. B 2021 Bei Firma **Elberfelder Kohlenkontor, G. m. b. H.**: Der Kaufmann Heinz Beckmann in Düsseldorf ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt, mit der Maßgabe, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft allein zu vertreten. Der bisherige alleinige Geschäftsführer Hans Döhn ist weiterhin berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

2036 Bei Firma **Joh. Conr. Schaefer jun., Elberfeld, Zweigniederlassung der Andreae-Norie-Zahn-A.-G., Frankfurt a. Main**: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 5. 42 ist die Satzung in §§ 2 (Gegenstand des Unternehmens), 12 (Beschlüsse des Aufsichtsrates) und 14 (Befugnisse des Vorstandes) geändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Die Fortführung der bisher von der Firma J. H. Andreae A.-G. und von der Firma Handelsgesellschaft Noris Zahn & Co., A.-G., betriebenen Fabrikations- und Handelsgeschäfte, insbesondere Herstellung, Verarbeitung und Vertrieb pharmazeutischer und kosmetischer Erzeugnisse, sowie Drogen, Chemikalien, technischer Artikel und verwandter Waren. Die Gesellschaft ist befugt, andere Unternehmen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen, ihre Vertretung zu übernehmen und alle Rechtsgeschäfte einschließlich von Interessengemeinschaftsverträgen abzuschließen, die ihren Zwecken förderlich sein können. Prokuristen für die Hauptniederlassung und die sämtlichen Zweigniederlassungen: Friedrich Hilbrecht, Hermann Herz, Friedrich Wernscheidt, sämtlich Frankfurt am Main. Ein jeder vertritt die Gesellschaft mit einem Vorstandsmitglied. Nicht eingetragen: Die Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger ist in Nr. 159 vom 10. Juli 1942 erfolgt.

2141 Bei Firma **Kritzmann & Söhne, G. m. b. H.**: Dr. Josef Blümpe ist nicht mehr Geschäftsführer.

2150 Bei Firma **Glanzstoff-Courtaulds, A. m. b. H.**: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. 7. 1942 ist das Stammkapital von 12 000 000 RM. um 8 000 000 RM. auf 20 000 000 RM. erhöht und entsprechend § 4, Abs. 1 und 2, des Gesellschaftsvertrages neu gefaßt worden.

2182 Bei Firma **Bank der Deutschen Arbeit, Aktiengesellschaft, Niederlassung in Wuppertal**: Bankdirektor Hanns Slanina in Berlin ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt. Nicht eingetragen: Die Veröffentlichung im Reichsanzeiger erfolgte in Nr. 159 vom 10. 7. 1942.

2367 Bei Firma **Wuppertaler Bahnen, Aktiengesellschaft**: Durch Berichtigungsbeschluß des Aufsichtsrats vom 29. 6. 42 ist das Grundkapital auf Grund der Bestimmungen der Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 1941 um 1 000 000 RM. auf 11 000 000 RM. erhöht worden. Dementsprechend ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 14. 7. 1942 der § 4 der Satzung betr. Höhe u. Einteilg. d. Grundkapitals, geändert.

2388 Bei Firma **J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Werke: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Zweigniederlassung Wuppertal-Elberfeld**: Auf Grund der in der Hauptversammlung vom 28. April 1934 beschlossenen bedingten Kapitalerhöhung von 176 868 600 RM. sind im Geschäftsjahr 1941 91 500 000 RM. Bezugsstammaktien im Zuge des Umtauschs der Wandelanleihe von 1928 ausgegeben worden. Das Grundkapital der Gesellschaft hat sich damit auf RM. 940 000 000,— erhöht.

Weitere für diesen Umtausch bestimmte 30 150 900 RM. Bezugsstemm-Aktien sind dadurch, daß die Umtauschfrist am 31. Dezember 1941 abgelaufen und insoweit von dem Umtauschrecht kein Gebrauch gemacht worden ist, gegenstandslos geworden. Dadurch hat sich die am 28. April 1934 beschlossene bedingte Kapitalerhöhung um 30 150 900 RM. ermäßigt. Sie beträgt nur noch 55 217 700 RM.

Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 18. Juni 1942 ist das Grundkapital der Gesellschaft gemäß der Dividendenabgabe-Verordnung vom 12. Juni 1941 im Wege der Berichtigung um 225 000 000 RM. auf 1 165 000 000 RM. erhöht worden. Das bedingte Kapital von RM. 55 217 700 hat sich damit um RM. 13 804 400 auf RM. 69 022 100 erhöht.

Durch Beschluß des Vorstandes und des Aufsichtsrats vom 29. Mai / 18. Juni 1942 ist die Satzung in §§ 6,24 und 30 entsprechend geändert.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 11. 7. 42 ist das Grundkapital d. Gesellschaft um 235 000 000 RM. auf 1 400 000 000 RM. erhöht. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 1 400 000 000 RM. und ist eingeteilt in 1 063 620 Stammaktien im Nennwert von je 100 RM., 2 015 725 Stammaktien im Nennwert von je 200 RM., 850 493 Stammaktien im Nennwert von je 1000 RM., u. in 40 000 RM. Vorzugsaktien im Nennwert von je 1000 RM. Die Satzung ist durch Beschluß derselben Hauptversammlung in §§ 6 und 30 geändert. — Nicht eingetragen: Die Veröffentlichung der Eintragung bei der Hauptniederlassung erfolgte im Reichsanzeiger Nr. 163 vom 15.7.42.

c) Erloschen:

HRB. 2262 Die Firma **Engelbert Weskott & Co., G. m. b. H.**

Lichtburg-Odeon
W.-Barmen — W.-Elberfeld
Ab Dienstag, den 18. August 1942
Der große König
Ein Veit-Harlan-Film der Tobis
Otto Gebühr, Kristina Söderbaum
Gust. Fröhlich, P. Wegener, Hans Nielsen
Im Beiprogramm: Die allerneueste DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Beginn der Vorstellungen: 2, 4.30, 7 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Ab Dienstag:
Hansi Knotek · Viktor Staal in:
Waldwinter
nach dem Roman von Paul Keller
Die Deutsche Wochenschau
Kampf um den Boden, Kulturfilm
Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

Modernes Theater Vohwinkel
Ab Dienstag: Der Himmel auf Erden
mit Lizzi Holzschuh - Hans Moser
Heinz Rühmann - Adele Sandrock †
Die Deutsche Wochenschau
Jugendl. zugel. Beginn: 2.20, 5, 7.20 Uhr

Orient-Teppich-Reparaturen
vom bekannten Fachmann
Kricorian, W.-Elberf.
Bankstr. 6 - Ruf 22502

Dr. Schleußner
ADOX
FOTO
Der Welt älteste fotochemische Fabrik

Ihre Verlobung geben bekannt: **Inge Garenfeld, Willi Zodel.** Ilfeld. Apotheke (Südharz), Othfresen (Kreis Goslar), Gießen, 16. 8. 1942.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: **Lore Günzler und Helmut Möller** (z. Zt. i. Felde). Wuppt.-E., Hindenburgstr. 112, den 15.8.1942. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mary Kofferschläger und Herbert Woell,** Uffz. in einer LG.-Komp. Aachen (Alsenstr. 21 - z. Zt. im Felde), den 16 8. 1942. •

Als Verlobte grüßen: **Hanna Beyes, Gustav Welter,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba., Guntherstr. 2. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **August Autschbach,** z. Zt. Wehrmacht, **Irma Autschbach** geb. Wichelhaus. Düsselerhöhe 222, Aprath 109, den 18. 8. 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rolf Hatzig,** z. Zt. Wehrmacht; **Käte Hatzig** gb. Pescher. Wuppertal-E. (Hochstr. 87), Waldniel (Ad.-Hitler-Platz), den 19. 8. 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Mielisch,** z. Zt. im Felde; **Ruth Mielisch** geb. Schweinhage. Wuppert.-Vohw., Kaiserstr. 27. — Kirchl. Trauung 14½ Uhr ev. Kirche Wuppert.-Vohw., den 18. 8. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Schotte, Liesel Schotte** geb. Offermann. Wuppt.-Ba. (Amselstr. 10 - Zur Schafbrücke 21), 18. 8. 1942. Kirchl. Trauung 17 Uhr Christus-Kirche. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Pohl, Marta Pohl** geb. Rose. Wuppertal-Ba. (Emilstr. 26), Remscheid-Lennep (Ringstr. 56), 18.8.42.

Klaus - Rudi, 12. 8. 1942. — Die Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen in großer Freude an: **Lissy Gürtzgen** geb. Lankau; **Kurt Gürtzgen,** z. Zt. im Felde. Münster i. W., Lambertistr. 41. †

Peter. — Zu unserem Karl-Heinz gesellte sich ein Brüderchen. In dankbarer Freude: **Herta Kambeck** geb. Fiebrandt; **Karl Kambeck,** Gevelsberg, Ad.-Hitlerstr. 2 (z. Zt. Klinik Schwelm, Ludendorffstr. 5, privat), den 16. 8. 1942. †

Joachim. Die Geburt unseres 4. Kindes zeigen hocherfreut an: **Robert Osthoff und Frau** Hilde gb. Proebsting), Hildesheim (Neuestr. 4, z. Zt. St.-Bernward-Krankenhaus, Hildesheim, Wöchnerinn.-Abt.), 12.8.42.

Sibylle Ehlers geb. Uellenberg **und Meno Ehlers** zeigen in großer Freude die Geburt ihres Sohnes Jost Meno an. Bremen (z. Zt. Wuppertal-Ba., Wittelsbacherstraße 10), den 15. 8. 1942. †

Unsere Zwillingsbuben haben ein kräftiges Schwesterchen bekommen. Ortrud Birgit, 8. 8. 1942. **G. Julius Erbslöh und Frau** Elfriede geb. Fischer, Gut Eltinghausen, Post Kierspe. d8649

Ingrid. — Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an: **Käthe Knapp** geb. Kreß; **Walter Knapp,** Oblt. z. See. Wuppertal-Ba. (Sudhoffstr. 66, z. Zt. Klinik Wuppertal-Ba., Fischertal, privat), den 15. 8. 1942.

Mein geliebter Mann, der vorbildliche Vater unserer Kinder

Oberstabsarzt Dr. med.
Wilhelm Haberkamp
Divisionsarzt
* 14. 3. 1893 † 13. 8. 1942

ist zur ewigen Ruhe eingegangen. Seine ganze Kraft setzte er für seinen Führer und das Großdeutsche Reich bis zum letzten ein. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof im Westen mit allen militärischen Ehren beigesetzt. — In tiefer Trauer:

Emmyliese Haberkamp gb. Wachs; **Friedrich - Wilhelm Haberkamp,** z. Zt. im Felde; **Hans Joachim Haberkamp; Ingrid Haberkamp; Familie Wachs.**

Nieder - Wenigern über Hattingen (Ruhr), Wuppertal, den 13. 8. 1942.

Nach Gottes heiligem Willen fiel in den harten Kämpfen im Osten am 29. 7. mein lieber Mann, der treusorgende Vater unseres Jungen, mein guter, einziger Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Pastor
Karl Lieber
Feldwebel in ein. Geb.-Jäg.-Batl., Inhaber des E. K. II und des Inf.-Sturmabzeichens

im Alter von 30 Jahren. — In tiefem Leid:

Christel Lieber geb. Heuse **und Hans-Martin; Ww. Julie Lieber; Else Lieber; Fam. Robert Heuse.**

Wuppt.-Ba., Mart.-Lutherstr. 9, 15.8.42

Wir gedenken dankbar der treuen Dienste des Heimgegangenen.

Verein.ev.Gemeinde Unterbarmen.

Heute um 18.20 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein bester Lebenskamerad und herzensguter Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hauptmann a. D.
Eberhard Mauve
Inh. des E. K. I und II 1914—18 und versch. anderer Ehrenzeichen

im 53. Lebensjahre. — In tiefem Schmerz:

Frau Hertha Mauve geb. Edelhoff; **Lisel Mauve und die übrigen Anverwandten.**

Gruiten, Heinhauser Mühle, 15.8.42.

Beerdigung 19. 8., 16 Uhr, ref. Friedhof Gruiten; ½ Std. vorher Trauerfeier im Sterbehause.

Unsere Gesellschaft verliert in dem Entschlafenen ihren einzigen, pflichttreuen Vorstand, der der Gefolgschaft durch stete Fürsorge eng verbunden war. **Fa. Edelhoff & Schulte AG., Gruiten.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben, unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben Bruders, des Schützen Rolf Ackermann, sprechen wir allen, insbesondere der Fa. Hindrichs-Auffermann AG., unseren herzlichen Dank aus. **Familie Willy Ackermann,** Wuppert.-Blombacherbach, im August 1942.

In treuer Pflichterfüllung für seinen Führer und sein Vaterland hat in den schweren Kämpfen im Osten mein lieber Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Walter Marsfelder
Gefreiter
* 6. 11. 1908 † 10. 7. 1942

sein Leben für Deutschland gelassen. Er ruht an der Stelle seines heldenhaften Einsatzes und wird uns unvergeßlich bleiben.

Frau Ruth Marsfelder gb. Schulte; **Frau Ww. Friedr. Marsfelder; Familie Fritz Marsfelder; Heinz Marsfelder,** z. Zt. Wehrm.; **Familie Hugo Schulte und die übrigen Anverwandten.**

Prag XIX (Platz der Wehrmacht 5), Wuppertal, M.Gladbach, 15. 8. 1942.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Fa. Peter August Lückenhaus.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die traurige Nachricht, daß am 9. 7. 1942 mein guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel, mein lieber Bräutigam

Paul Liesendahl
Melder in einem Inf.-Regt.

im Alter von 32 Jahren bei den Kämpfen an der Ostfront in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland gefallen ist. — In tiefem Schmerz:

Ww. Anna Liesendahl u. Anv.; Emilie Möller als Braut.

Wuppertal-E., Hamburgerstr. 8.

Sonntag nacht entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Pg. August Wagner
Kriegsteilnehmer 1914—18, Inh. des E. K. II und sonstiger Auszeichn.

im Alter von 62 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Berta Wagner gb. Schmidt; **Willi Wagner,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Maria geb. Kuhn; **Walter Wagner,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Marianne geb. Bremer; **3 Enkelkinder und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Hospitalstr. 12, Pirmasens, Dovern, den 16. 8. 1942.

Beerdigung 20. 8., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedh. Varresbeck. Evtl. Blumenspd. zum Friedh. erbeten. •

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nacht gegen 23.45 Uhr nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte, treue Gattin, unser liebes, stets um uns besorgtes Mütterchen, meine gute Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Deubert
Antonie geb. Wimmer

versehen mit den Heilsmitteln unserer Kirche, im Alter von 60 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Friedrich Deubert; Hildegard Habie geb. Deubert; **Helmut Deubert,** z. Zt. im Felde; **Gisela Deubert; Hans Habie,** z. Zt. im Felde, **und Anverwandte.**

Wuppertal (Hochstr. 51), Berlin, Köln, Solingen und Kupferdreh, den 14. 8. 1942.

Beerdigung 19. 8., 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage 8 Uhr Herz-Jesu-Pfarre. r9613

Heute 14 Uhr holte der Herr nach schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Kläre Küthe
geb. Krakowsky

im Alter von 43 Jahren in die obere Heimat. „Nun ängsten die künftigen Tage sie nicht; der Ewige spricht, und das Dunkel ward Licht!" — In tiefer Trauer:

Friedrich Küthe; Marie Krakowsky; Familienangehörige und Anverwandte.

Wuppt.-E., Neviandtstr. 51, Moora (Australien), Baltimore (U. S. A.), Köln, den 15. 8. 1942. r9891

Beerdigung 19. 8., 15 Uhr, auf dem luth. Friedhof Hochstr.

Wir verlieren in der Verstorbenen eine fleißige, pflichtbewußte Mitarbeiterin.

Firma Siegfried Leithäuser.

Für alle Beweise mitfühlender Anteilnahme und das liebevolle Gedenken beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen sprechen wir unseren tief empfundenen Dank aus. **Emil Schmidt und Sohn Herbert; Familie Gotttfried Pehlke.** Wuppt.-Cronenberg, im Aug. 1942.

Allen, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes in so großem Maße ihre Liebe erwiesen haben und mir durch Wort, Schrift und Kranzspenden Trost gaben, danke ich herzlich. Im Namen aller Anverwandten: **Frau Erich Frischkorn** Margarete geb. Dick. Wuppt.-Wichl., im August 1942.

Allen, die uns in unserem großen Schmerz um den Tod meines geliebten Mannes, meines guten Vaters, ihr Mitgefühl bekundeten, sprechen wir hierdurch unseren tief empfundenen Dank aus. **Frau Friedel Mengel** gb. Schaefer; **Kind Ellen; Geschwister und Anverw.** Wuppertal-E., Opphoferstr. 35 I. •

In herzlicher Dankbarkeit gedenken wir aller, die uns beim Abschied von unserer geliebten Entschlafenen so wohltuend ihre Anteilnahme bezeigten. **Giebels, Kramarczyk, Reno.** Wuppertal-E., Hochstr. 18a. s9611

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben Sohnes und Bruders, des Ober-Pioniers Robert Feick, sagen wir allen auf diesem Wege unseren besten Dank. **Robert Feick sen. u. Kinder.** Wuppt.-Ba., im Aug. 42.

Für alle Liebe und die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme zum Heldentode meines lieben Mannes und guten Vaters, des Soldaten Bruno Kock, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Im Namen der Angehörigen: **Frau Hetty Kock** geb. Stieler **und Töchterchen Hedda.** Wuppertal-E., im August 1942.

Empfehlungen

Zurück! Maria Strauch, Dentistin, staatl. gepr. Wuppt.-E., Grünst. 31.

Sommerfrische Hollenbeck Rietberg (Westf.), Ruf Mastholte 111. — 2 Doppelzimmer, durcheinandergehend, u. 1 Dopp.-Zim. frei.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Band-, Spitzen- und Posamenten-Industrie. Einzig bestehendes Fachblatt. 33. Jahrg. Probenummer auf Anforderung. Eugen G. Leuze Verlag, Leipzig S 3

Schuhe u. Handtaschen werden auf neu umgefärbt. **H. Reitmeister,** Wuppt.-E., Südstr. 22a. •

Gemüsepflanz., Grünkohl, Kohlrabi, Endivien, glatt und krauß, gibt ab **Heinrich Schmidt,** Gartenbau, Wuppt.-E., Vogelsangstr. 2.

Versteigerungen

Grundstückszwangsversteigerung. Am 27. August 1942, 10 Uhr, sollen im Dienstgebäude Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 15, Zimmer 29, 2. Stock, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: 1. Hügel- und Gudrunstraße, Weide, groß 3,00 Ar; Schwarzbach 9, 11, 13, beb. Hofraum, groß 26,57 Ar; Einheitswert 1935: Hügel- u. Gudrunstr. = 2400 RM., Schwarzbach 9, 11, 13 = 99 300 RM. 31 K 3/42. 2. Kurfürstenstraße, Weg, groß 48 qm; Elberfelder Chaussee, Acker, groß 13,72 Ar; Einheitswert 1935 = 2800 RM. 31 K 4/41. Gemäß § 1 der V.O. vom 30. 6. 41 ist der Betrag des höchstzulässigen Gebots durch den Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal als Preisbehörde zu 1. am 27. 3. 1942 — Amt 610, Tgb. Nr. 318/42 — auf 121 400 RM., wovon auf Hügel- und Gudrunstraße 2400 RM., auf Schwarzbach 119 000 RM. entfallen, zu 2. am 9. 12. 41 — Amt 610, Tgb. Nr. 1609/41 — auf 6200 RM. festgesetzt worden. Jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte kann binnen 2 Wochen, nachdem ihm die Terminsbekanntmachung zugestellt worden ist, die Beschwerde gegen vorbezeichnete Bescheide bei der Preisbehörde erheben. Amtsgericht Wuppertal. 2796

Grundstücksmarkt

Ein- od. Zweifamilienhaus, resp. Landhaus, in Wuppertal oder Umgebung zu kaufen gesucht. Genaue Angaben an: **Block,** Köln, Postamt 20. d8597

Kaufgesuche

Bohrmaschinen, mehrspindelig, wagerecht; **Exzenterpressen,** 250 mm Hub, 20—30 Ton. Leistung; **Feilmaschinen,** schwere Ausführung; **Spindelpresse,** 250—300 To. (evtl. Kniehebelpresse), schnellaufend, eng gebaut, gebr., mögl. neuwertig, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 1881 an die Gschft. ds. Bl. d8603

Treibgasanlage zu kaufen ges. Wäscherei Frauenlob, W.-Cronenberg, Kleinenhammer. Tel. 711 32.

Harmonium u. gute Herrenzimmer-Lampe zu kauf. ges. Ang. u. R 835 Fil. in Oberbarm. †

Radio, auch Volksempfänger, gebrauchsfähig, ges. Tel. 351 71. s9582

Kinderbett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schmitz, Wuppt.-Elberf., Markomannenstraße Nr. 74. •

Mehrere Kleider- o. Wäscheschränke, nur stabile Stücke, zu kaufen gesucht. Angebote an Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50

2tür. Kleiderschrank u. Bettzeug zu kaufen gesucht. W.-Langerfeld, In der Fleute 1, ptr. r111

Artikel (Holz, Metall, Papier, Pappe Preßstoff Werkstoff, Glas usw. usw.) jeder Art von Großbetrieb laufend gg. sofortige Kasse zu kaufen ges. Kleine Muster mit alleräußerstem Angebot erb. Aufgabe der evtl. vorhandenen Mengen erwünscht. Gefl. Angebote an Zimmermann & Jvie, Olbernhau, Grünthal, Postschließfach 28. u4

Schultornister zu kaufen gesucht Schneider, Barmen, Erlenstr. 8. †

Jg. Legehühner, jg. Perlhühner, jg. Gänse oder jg. Enten zu kaufen gesucht. Angeb. B 466 Ba. 3321a

Stellen-Angebote (männl.)

Daimler-Benz-Motoren G.m.b.H., Gensbagen, Krs. Teltow. Tel. Berlin 84 36 31, sucht **Vorkalkulatoren und Arbeitsplaner** für Arbeitsvorbereitung, ebenso für Werkstätten, mech. Fertigung und Montage. Ferner Zeitnehmer mit Erfahrung i. Akkordwesen. (Refa-System.) Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Eintrittstermin. g4

Erfahr. Werkzeugmacher für sofort oder später nach Mitteldeutschland in leitende Dauerstellg. gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter E 9062 an die Geschäftsstelle. •

2 Möbelschreiner ab 22. Aug. für 8 Tage nach Oberbayern gesucht. Rudolf Feldhoff, Wülfrath. e464

Hilfsarbeiter für leichtere Arbeit, auch Rentenempfänger, oder die dem Arbeitsamt nicht zur Verfügung stehen, gesucht. Stahlbau Joest, Wpt.-Barmen, Winchenbachstr. 88. 3445a

Arbeitskräfte für leichte Lagerarbeit sowie **Packer,** evtl. auch für halbe Tage, ges. Einstellung durch d. Arbeitsamt. Joh. Conr. Schaefer jun., E., Obergrünewalderstr. 26—28

Stellen-Angebote (weibl.)

Wir suchen sofort eine tücht. Stenotypistin, evtl. auch für halbe Tage; perfekte Köchin für unsere Werksküche (ca. 80 Personen). — Svensson & Kuhler, W.-Elberfeld, Simonsstr. 1—5. Tel. 329 14/15.

Textilwarengroßhandel sucht **Kontoristin,** mögl. mit Stenogr.- u. Schreibmaschinen-Kenntn. Ang. u. E 2592 an die Geschft r9846

Perfekte Kontoristin, welche mit sämtl. vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, per sof. ges. Ia Referenzen Bedingung. Die Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt. Kurt Berger, Rundernenerungsbetrieb u. Autozubehör, W.-Elberf., Adolf-Hitler-Straße 47. f8296

Jüngere Verkäuferin d. Feinkost- und Lebensmittelbranche ges. Angeb. u. E 2598 an die Gst. s9578

Gute Hausschneiderin gesucht Angeb. an Daub, Elb., Postfach 11

Maschinennäherinnen f. leichte Arbeiten für Heimarbeit u. Betrieb, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Leisten & Co., Uellendahlerstraße 6.

Perfekte Hausnäherin für Damen- und Kindergarderobe für sofort Nähe Radevormwald-Halver gesucht. Ang. u. E 1894 Gst. d8614

Gummiriemendreherinnen zum baldigen Eintritt ges. Brögelmann & Dicke, W.-Wichlinghausen, Bartholomäusstraße 100. 8726

Zuverl. Platzanweiserin ges. Zu melden ab 15 Uhr an der Kasse, Alhambra-Lustspiele, Barm., Horst-Wessel-Platz. 3626

Junges Mädchen oder junge Frau für leichte, lohnende Arbeit in Photo-Atelier ges. Labdrantin bevorzugt. Ang. u. E 2595 an Gst.

Eine Frau für Samstags abends und Sonntags gesucht. Löwenbräu, Elbf., Mäuerchen 32. r9850

Kinderschwester zu 4- und 5-jährig. Knaben in Varresbeck ges. Ang. unter E 8997 an Geschft. •

Haushälterin, selbständig u. perfekt, für frauenlosen Haushalt in Gartenvilla, Erdgeschoß, weg. Erkrankung gesucht. Angebote unter B 556 an Gst. Barmen. 3490f

Tücht., zuverl. Beiköchin wird eingestellt. Fahrtvergütung. Bewerbungen sind zu richten an Heine's Hotel, Wilhelmshaven.

Hausangestellte, die zu Hause schlafen kann, in Gesch.-Hausb. mit 1 Kind sof. ges. Näh. Tel. 502 49.

Selbständ. Hausgehilfin zur Führung meines gepflegten Etagenhaushalts per sof. od. später ges. Frau Hans Bergmann, B., Straße d. Alten Garde 89. Tel. 598 41.

Hausgehilfin für gepflegten, modernen Haushalt gesucht Frau Otto Hombrecher, Barmen, Waldemarstraße 2. Teleph. 550 63. 3498f

Tücht. Mädchen für Küche und Haus von Hotel im südl. Schwarzwald ges. Ang. mit frühestem Eintrittstermin u. E 1891 an die Gst.

Tüchtige Putzhilfe einige Std. vor- oder nachmittags gesucht. Elberfeld, Sophienstraße 14. r9724

Putzhilfe stundenweise in Varresbeck gesucht. Ang. E 8998 Gschft. •

Putzhilfe für einmal wöchentlich ges. H. Weber, E., Friesenstr. 47. •

Saubere Putzhilfe gesucht. B., Bleicherstraße 4, 2. Etage. †

Saub. Putzfrau für viermal wöchentlich z. Praxisputzen ges. Dr. Schaefer, Ad.-Hitlerstr. 367. Vorzust. 13—14 u. nach 19 Uhr. Tel. 56408. †

Weg. Heirat d. bisb. suche ich zu sof. zuverl. Hausgehilfin in Einfam.-Haus Nähe Elbf. Ang. E 2602 Gst.

Saub. Mädchen für Metzgereihaushalt z. 1. 9. gesucht. Breidenbruch, Elbf., Hochstraße 76. f8303

Mehrere Stundenfrauen ges. Stadtschänke, E., Schlageterplatz 20

Unabh. Frau od. Mädch. für Praxishaush. in Lennep ges. Angebote unter B 560 an Gst. Ba. †

Saubere Putzfrau 2mal wöchtl. für Büros gesucht. W.-Wichlinab., Fürstenstraße 6—12. 3434a

Saub., ehrl. Putzfrau 2—3mal wöchentl. einige Stunden ges. Frau Paul Hasenclever, Oberwall 50. †

Saubere Putzfrau für einige Stunden in der Woche gesucht. Zeit beliebig. Konditorei Enneper, W.-Barmen, Höhne Nr. 2. r125

Stellen-Gesuche

Werkmeister, gel. Schlosser und Dreh., langj. Erfahr. in Reparatur. und Modernis. v. Maschin. sowie Automat., Rw.-Bänken, Vorrichtg., Werkzeug. i. d. Herstellg. v. Massenart., m. sich veränd., am liebst. in kl. Betrb. o. als tät. Teilhab. Georg Schmidlin, Ba., Gewerbeschulstr. 22. †

Kraftfahrer sucht Stellung. — Führerschein 2 und 3 vorhanden. Angeb. unter E 9270 an die Gst. •

Stelle als Kraftfahrer für kl. Lieferwagen sofort gesucht. Angeb unter E 9220 an die Gschft. •

Intell. junge Dame, 28 Jahre, gute Umgangsformen im Verkehr mit dem Publikum, Kenntnisse im Büro, Verkauf und Krankenpflege, sucht pass. Wirkungskreis in Textilbetrieb als Lagerführerin od. Stell. aufs Land. Ang. E 1896 Gst. d8620

Perf. Buchhalterin, lgj. Erf., firm in allen Büroarb., Stenogr., Schreibm., sucht Stell. p. sofort bei gut. Geh. Ang. u. H G 32 479 an Ala, Hamburg 1. a61

Voll-Angestellte, 50 J., erf. in allen Büro-Arb., auch Sprachk., Ia Arb.-Kraft, f. Vertrauensp. o. als Alleinkontoristin etc. Ang. E9242 G. •

Kontoristin (Buchhalt.) sucht nach Büroschluß schriftl. Hausarbeit. Angeb. unter B 4769 an Gst. Ba. †

Wwe., 36 J., kaufm. geb., sucht p. Wirkungskreis in Barmen g. i. gepflegt. frauenlos. Haushalt. Angeb. unter B 4773 an die Gst. Bm. †

Perf. Büglerin sucht Kunden außer dem Hse. Ang. E 9240 Gst. •

Aelt., rüst. Frau sucht leichte Beschäftig. Ang. unt. E 9336 Gst. •

Aelt. Frau sucht Stelle als Küchenhilfe, Hotel bevorzugt. Ang. u. S 110 an Filiale in Schwelm. e183

Zuverl. Frau sucht Beschäft. von 4—7 Uhr. Angeb. u. E 9307 Gst. •

Mädchen, 25 J., Waise, sucht St. in frauenlosen Haushalt. Ang. unt. Nr. 100 Filiale Radevormwald. f297

19j. Mädchen, gesund u. kräftig, sucht Stellung in landwirtschaftlich. Haushalt. Angeb. unter Nr. 205 an die Filiale in Sol.-Wald. e342

Frau sucht Stelle im Haushalt 3 bis 4 Stunden morgens. Angeb. unter R 855 an Fil. in Oberbarm. †

Mietgesuche

Mehrere Garagen für je einen oder zwei Wagen zu mieten gesucht. Angeb. an den Verlag W. Girardet, W.-Elberfeld, Hermann-Göringstr. 50

Ruh., ordnungl. Mieter sucht in nur gut. Hause, mögl. Südst. Ba., 2—3-Z.-Wohn. Ang. B 4559 Ba †

Ruh. Mieter (Eisenbahner) sucht 2-Zim.-Wohn. in Einf.-Haus Nähe Bahnhof Elberfeld, für 1. 9. 42. Angeb. unter E 9322 an die Gst. •

1 leer. Z. ges. Ang. B 4805 Ba †

Wohnungs-Tausch

Wohnungstausch Berlin—Wuppertal. Geboten in Berlin 4-Zim.-Wohng. mit Küche, Bad, in tadellosem Zustand. Miete 90 Mk. Gesucht in Wuppertal gleichwertige Wohng., mögl. mit Zentralheizung. Angeb. u. E 2495 an die Gst. a388

Biete 2×2 Zim. Nähe Mittelp. Barm., gr. Balkon, sehr preiswert. Suche 5-Z.-Etagenwohng. in Barm. od. Elberfeld. Ang. B 4775 Ba. †

Fam. m. 3 Kind. sucht 3-Z.-W. 4 Speicherz. können in Tausch gegeben werden. Ang. B 4777 Ba. †

Biete 1 gr. u. 2 kl. Z. Suche 2 Z., Stadtmitte. Ang. B 4685 B. †

Möblierte Zimmer

Mäuerchen 36, part.: Gut möbl. Mansardenzimmer zu vm •

Saarbrückerstr. 56, II, 1×s. Aeltere Dame sucht z. Mitbewohn. ihrer Räume ält., allst. Frl. od. Frau.

Berufst. ält. Fräulein f. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit o. voller Pens., mögl. Südstadt. Gierich, Wuppt.-E., Holzerstr. 4, III., (Rft.)

Für Lehrer an höh. Schule wird möbl. Zimmer, möglichst mit Heizung, in Nähe Kasinostr. gesucht Angeb unter E 8781 an die Gst. •

Gut möbl. Zimmer in Elberfeld gesucht. Angeb. u. B 542 Gst. Ba. †

Alleinsteh., ält. Herr sucht geräumig. möbl. Zim. Nähe Kasino. Preisang. unter E 9251 an Gst. •

Vermischte Anzeigen

Adressenverlag Ernst Koop, Düsseldorf, Flingerstr. 1. Ruf 14078. Adressen von In- und Ausland nach neuesten Ermittlungen. u192

Herrenhutband aus Kunstseiden Kette in 4''', 10''' und 14''' Breite, auszugeben. Eduard Meyer senior, W.-Wichlinghausen, Grafenstraße 3.

15 mm Köperband, lange Ketten, auszugeben Engels & Knothe, Barmen, Bockmühle Nr. 17. r99

Hausbandwirker m. Schachtenstühlen für laufende, angenehme Arbeit, gleiches Band jahraus-jahrein, gesucht. B., Krautstr. 22. r109

Jg. berufst. Frau f. als Nebenbeschäft. leichte Heimarb. Nähmasch. vorh. Ang. u. R 860 Fil. Oberb. †

Uebernehme abends d. Beschreiben von Büchern sowie Arbeiten für Schreibmaschine. Angebote unter E 9284 an die Gst. •

Welche Firma richtet Lohnspulerei ein od. verm. solche? Angebote u. R 859 an Fil. Oberb. †

Wo bietet sich Gelegenheit, 15 ausl. Arbeiterinnen in Wuppert.-Elberfeld mit unterzubringen? — Angeb. u. E 2596 an Gst. f8293

Zwirnerei übernimmt Lohnaufträge u. Aufmachung von Garnen. Ang. u. E 2553 an die Gst. e65

Aufträge auf Gesenkschmiedestücke bis zu 1500 g, zu vergeben. Angeb. unt. E 1866 an die Geschft ds. Bl. f320

Dreharbeiten (Temperguß) laufend von Milspe zu vergeben im Stückgewicht von ca. 1 Kg., ca. 130 Millimeter Durchmesser. Zuschriften erbeten unter E 1865 an Gst. f259

Leichte Nähmaschinenarb. laufend in Heimarbeit zu vergeben. K. Wildrath, Elb., Ad.-Hitlerstr. 79, Hofgebäude, II. Stock. u344

Welch. Schneider änd. Joppe u. Weste? Lohrmann, Obersteinenf. 39.

Fachmann reinigt Heizgs.-Kessel u. führt kl. Reparaturen aus Ang. u. B 4748 an Gst. Ba. †

Welcher Möbelschreiner fertigt Wäscheschrank an? Holz ist vorhanden. Ang. B 4758 Gst. Bm. †

Dunkle Hose od. Anzug, Gr. 54, Füllofen zu kauf. ges. Rucksack, Radioröhren, neu, evtl. in Tausch. Angeb unter E 9188 an die Gst. •

Wer näht mir 1—2 bunte Sommerkleider, so bald als möglich? Ang. unter E 9215 an die Gschft. •

Schneiderin für 3 Wochen nach auswärts ges Frau Wilh. Wetekam Domäne Laubach, Rhoden-Waldeck.

Hanfgurtband, 25 mm, lange Ketten, sofort auszugeben. Walter Luft, E., Wiesenstraße 2—4. r9857

Zick-Zack- sowie Handnäherinnen für Klöppeldecken und andere Artikel in Heimarbeit gesucht. E. Thielenhaus, Ba., Hatzfelder Str. 12

Lange Ketten für Knopflochgummiband, Strumpfgummiband u. Strumpfhaltergummiband sof. auszugeben, Emil Adolph, Ba., Siegesstraße 128. Telephon 572 83. 3454a

Wir übernehmen alle Pflege u. Beschneiden v. Ziergärten u. Friedhofsarbeiten Ang. u. E 9306 Gst. •

Kraftfahrer, Kl. 3, f. Samst. 12 U. u. Sonnt. noch frei. Ang. E 9238 Gst. •

Schriftsetzer sucht Beschäftig. ab 6 Uhr. Ang. E 8799 Geschft. •

Welch. Schreiner macht m. Kleinigk. an m. Küchenmöb.? Ang. E 8874 G

Wer streicht Küchendecke? Angebote: Telephon 340 73.

Wer überzieht 2 Daunen-Steppdecken? Material vorh. Ang. u. W 99 Fil. Westkotterstr. 146.

Gitarre, gutes Instrument, gegen woll. Kleiderstoff zu tauschen. Angebote unter E 9023 an Gst. s9575

Biete f. neue Ballonbereifung, 26×2,00, u. Torpedo-Freilaufnabe u. elektr. Bügeleisen geg. neuen Wintermantel od. Anzug Gr. 46. Herm. Hilge, W.-Langerfeld, Steinhauserbergstraße 10, Straßenbahnhaltestelle Neuenhof. †

Küchenschrk., f. gut erh. und Herd a. gt. erh. H.-W.-Mtl. (48-50) o. Allesbr. zu tsch. Näh. Geschft. f77 †

Alpaka, 6 Tafelmess., Gabel, Löff. g. gut. D.-Mantel (44) o. Stoff zu tauschen Ang. E 9311 an Gschft. •

Akkordion, 80 Bässe, geg. Teppich und Verbinder gesucht. Angeb. unter E 9310 an die Geschäftsst. •

Mittelschw. Pferd geg. ein anderes zu tsch. ges., ca. 2½—3 Jahre. Hch. Eggenwirth, Wuppt.-Oberbarm. Linienstr. 9—11. Tel. 541 87. 3449a

Kaninchenstall, 6 Boxen, neu, sauber, stabil. Nur Tausch g. Nähmaschine. Ang. E 9308 Geschft. •

Kindersportwag., am liebsten Korb, zu kf. od. zu tsch. g. neue Tischstehlampe od. Bettwäsche oder schwrz. Lackschuhpumps, Gr. 39, evtl. Zuzahlung. Ang. E 9246 Gschft. †

Kl. Zimmerofen zu kf. ges. od. geg. Satz Kochtöpfe (neu) zu tsch. Ang. unt. B 4682 Geschft. Bm. †

BieteAktentasche, suche Zweier-Faltboot bei Zuzahlung. Spies, W.-Elberfeld, Vogelsangstraße 85.

Biete gt. K.-Dreirad. Suche Volksempf., 220 V. Ang. E 8762 G. •

Biete H.-Ballon-Rad, suche Herrenanzug, Gr. 48, evtl. auch zu kaufen. Ang. E 9289 an Gschft. •

Biete gt. Damenrad, pr. Bereif. Suche Kostüm 42-44, od. ent. pr. Stoff u. Kuchenform Backwunder. Ang. B 4551

Leder-Aktentasche gegen Tornister zu tauschen. Wuppt.-Elberf., Neuenteich 40a, 2. Etage, rechts. •

Biete 5 Kilo Fußbod.-Lackfarbe geg. Einkoch-App. od. Gläs. zu tauschen. Ang. E 8936 Gst. •

Biete Koffer-Grammoph. m. Pl. Suche Berar.-App., 6×6. Ang. B 4712 B. †

Neue Heizsonne (220 V.) abzg. geg. gleiche (110 Volt) E., Augustastraße 123. Ruf 208 56 f8307

Kinderkorbwag. ges. Biete D.-Schuhe. Gr. 36. Ang. E 9316 Gst. •

Herd, neu oder fast neu, geg. neu. schw. Da.-Wintermant., 48, zu tsch., daselbst 1 P. f. neu. Da.-Halbsch., 41, geg. 1 Paar Halbsch., 37, z. t. Ang. L 74 Fil. Langerfeld. r126

Einkochgläser und Aktentasche geg. Anzug gesucht. Angebote u. S 9 an Fil in Sonnborn

Biete Photo-App., Zeiß-Ikon, 6×9 (75 Mk.). Suche eleg. Damenschuhe Gr. 38. Ang. E 9276 Gst. •

Elektr. Kühlschrank, Autogeyser u. Badewanne zu kauf. od. zu tausch. ges. geg. erstkl. Damen-Garderobe, Gr. 42—46, u. Herren- u. Damenschuhe Gr. 39—43. Angeb. unter E 2593 an die Gst. s9569

Biete gt. Wringmasch. Suche Einkoch-App. od. elektr. Waffeleisen. Angeb. unter B 4726 an Gst. Ba. †

Auto-Akku geg. Radio-Akku zu tauschen. Ang. B 4496 an Gst. Ba.

Biete neuen Gasbackofen. Suche neues od. gut erh. Herren-Fahrrad Ang. u. E 9235 an Gst. •

Biete f. neue Höhensonne u. Photo-App. Agfa-Karat. Suche größ. Radio-Gerät, ev. Zuzahl. Ang. B 4741 B. †

Tausche Zeis-Prismenglas geg. elektr. Plattensp. Ang. E 9297 G

Biete schwer. Plüschsessel gegen 3¼ Mtr Gabardine, grau, od. 3¼ Meter Mantelstoff, braun. Angeb. unter E 9231 an die Gst. •

Biete Regen-Capes, neu, dkbl., gute Qual., Gr. 42-44. Suche Dam.-Schuhe, Gr. 38 gleichw. Näh. Gst. f76

Biete H.-Schnürsch. (43) geg. 44. H. Krewinkel, Barmen, Werléstr. 42. †

Einkochgläser ges. gegen neue Tüllbettdecke (2 Betten) od. 2 versch. neue Stores. Ang. E 9028 an Gst.

Biete neuen Gasbadeofen, w. em. Suche H.-Anzug u. Mantel Gr. 52, od. Stoff. Ang. B 4730 B. †

Biete 15 Rollen Tapeten, 3teil. Aufl.-Matratze gegen Wäsche. Angeb. unter E 8796 an die Gst. •

Gußemaill. Badewanne gegen Drehstr.-Radio zu tauschen ges. bei Zuzahlung. Ang. E 9175 an Gschft. •

Biete Kleinempfänger u. H.-Armbanduhr. Suche mod. Couch b. Zuzahlung. Ang. E 9313 an Gst. •

Biete neue Kissenbezüge. Suche kleine Einkochgläser. Angeb. unter E 9217 an die Geschft •

Tuchmantel o. mehr. Kleider (alles fast neu) Gr. 46, geg. Anzugstoff zu tauschen. Tel. 60608. 3334a

Biete bl. Sportjackenkl. Gr. 44 Kaffeemasch., 220 V., u. gute Schaftst. br. Led.-Sportschuhe u. gute bl. Schuhe Gr. 37. Suche Polstersessel u. Kinder-Wäsche, schw. u. br. Schuhe, Gr. 37, keine Sportsch. Ang. E 9228 G. •

Biete neuen, gestr. dklgrau. Jackenkleiderstoff, 2½ Mtr. Suche neuen Wollstoff oder neues Wollkleid, Gr. 42—44, Angeb. unt. E 9029 an die Geschft. r9854

Schönes Wollkleid geg. Pumps mit hoh. Absatz, Gr. 39, zu tausch. E., Bandstr. 6, I., nach 5½ Uhr. •

BieteD.-Sommermantel (Neuanfertigung). Suche l. Hrn.-Mantel od. Anzug, Gr. 52, od. Stoff. Zuzahlung, Ang. u. E 9275 an Gst. •

Biete 2 hübsche Sommerkl, Gr. 42—44. Suche Einkochgläser u. Einkochkessel. Ang. E 9291 an Gst. •

Junge Dame sucht eleg. dunkl. o. graues Kostüm, Gr. 42—44, g. neue Sportschuhe o. Pumps, Gr. 37/8/9. Zuzahlung. Ang. E 9248 an Gst. •

Biete neue, gr. H.-Hose Gr. 48 Suche gute H.-Halbschuhe Größe 42. Angeb. unter E 9267 an die Gst. •

Tausche 1 schw. Da.-Seidenmantel Gr. 42—44, fast neu, geg. Regen-Wettermant. Gr. 1,80. Ang. E 8801 G •

Tausche Anzugstoff geg. neuen od. neuw. Anthrazit-Dauerbrenner. Angeb unter E 9298 an die Gst. •

Biete D.-Mantel (Hänger) 44 u. D.-Schuhe, Sportsch., 37. Suche Oberbett. Ang. u. R 851 Fil. Oberba. †

Ia bl. Velour-Stumpe geg. br. Haarfilz-Stumpe z. t. Ang. B 4757 B.

Biete dklbl. Gabard.-Mantel Gr. 42. Suche gute D.-Sportschuhe Größe 39. Besichtg. 18,30 bis 21 Uhr. Elb., Wolffbahn 7. f8301

Mod. eleg. Trauerkleid, Gr. 44—46, geg. Haarg.-Tepp. 150×200, zu tausch., ev. Zuzahl. Ang. E 9190 G.

Brautkleid, Gr. 44, eventl. mit Unterkleid u. Brautschleier, einmal getr., u. ½ Dtzd. Ebenholz-Bestecke, neu, zu tauschen geg. Waschmasch. od. Wohnz.-Ofen od. Velour-Zim.-Teppich, ev. bei Zuzahl. Waschmasch. bevorzugt. Imhäuser, Küllenhahn, Am Burgholz Nr 26, 2. Etg. f52

Suche Babywäsche. Biete Einkochgläser. Ang. E 9025 Gst. f8298

Wer tauscht neubesohlte schwz. Damenschuhe (Leder), Gr. 38½, mit geschweift. Abs., geg. Gr. 39 mit Blockabs.? Neue Damenhandtasche geg. eleg. Damenschuhe Gr. 39. Gut erh. Damen-Lederhandtasche gegen Herren-Berufskittel Gr. 48. Angeb unter E 9030 an die Gst. s9592

Biete Sportsch. u. weiße Leinen-Pumps, 39, suche Allesbrenner. Ang. unter E 9233 an die Gschft. •

Reitstiefel, Gr. 43, geg. Damenschuhe Größe 40 zu tauschen. Angebote unter E 9210 an die Gst. •

Schw. D.-Schuhe Gr. 37, geg. H.-Schuhe 43 z. tsch. B., Schluchtstr. 17, p.

Tausche 1 P. neue Arbeitsschuhe Nr. 42, geg. 1 P. Stiefel Nr. 42—43. Ang. u. E 9263 Gst. •

Kinderschuhe Gr. 35, geg. 37 zu tausch. Damenschuhe Gr. 37, geg. 38 zu tsch. Ang.: Tel. Schwelm 2596 †

F. neue, br. H.-Halbschuhe 43 geg. 45 zu tauschen. E., Untergrünewalderstr. 31a, Erdg., lks. •

Biete schwz. H.-Halbschuhe 42 od. 3 Mtr. blaue Seide. Suche bl. Pumps (halbhoh. Abs.) Gr. 36. Ang. B 4746 B.

Biete Kinderstiefel Gr. 29 u. Kindersch., 29—30. Suche Kinderschuhe Gr. 32—33. Ang B 4740 B. †

Blaue Pumps, Gr. 39, wen. getr., ¾ Abs., geg. gleichw. Schuhe mit Block- od. fl. Abs. zu tsch. Tel. 35948

Herren-Schuhe 44 geg. Herren-Schuhe 42 zu tausch E., Stollbergstraße 57a, part. Nach 19 Uhr. •

Schaftstiefel 41 geg. Schnürschuhe 42—43 zu tauschen. Wpt.-Vohwinkel, Goethestr. 63, pt., r.

1 Paar Herrenhalbschuhe, Gr. 43, neu, geg. Telef.-Radioröhre, E L 11, 114 z. t. Ang. E 9315 Gst. •

Sehr gute hohe H.-Schuhe, Gr. 42, neuw., geg. nur elegante Damenschuhe mit hoh. Abs. Gr. 39, zu tauschen. Ang. u. E 8795 Gst. •

Ferienaufenthalt in Umgebung von Elberfeld gesucht. Angeb. u. E 1810 an die Geschst. erb. d8555

Verloren / Gefunden

Goldene Armbanduhr zwischen Weberstr. und Parkkasino verloren. Geg. hohe Bel. abzug. Regerstr. 11.

Am 15. 8. eine runde gold. Dam.-armbanduhr verl. v. Ba.-Hbhf. bis Oberba., Waldstr. 5, Geg. gt. Bel. abzug. b. Sträter, Waldstr. 5. r142

Kartoffelkarte Samst. vl. Geg. Bel. abz. Röttger, Marienstr. 86. •

Vorstecknadel verl. (9 Perlen). Sonntagmittag v. Kruppstr. b. Bahnhof, Da Andenk. an Verstorb. geg Belohn. abzug. E., Kruppstr. 67, p.

Die beiden Damen, welche den Photoapparat an der Haltestelle Lüdorfstr. an sich genommen haben, werden um die Adresse gebeten. Windhornstraße Nr. 23. 3554f

Silber-Armband mit Korallensteinen Sonnt., 16. 8. Stadtm. Bm. verl. Da Andenk., erb. Wiederbr. gt. Bel. Frau Telges, B., Gr. Flurstr. 5

Gold. Gliederarmband verl. Da Andenken Wiederbring. gt. Bel. Wilmes Elberfeld, Auestr. 27.

Schäferhund, schwarz m. gelb. Abz., entl. Wiederbr. Bel. O Haase, Elberfeld, Koblstr. 89, I. Mirker Hain. Fernsprecher 270 34. r9892

Unterricht

Kreishaushaltungsschule Mosbach (Bad. Neckartal). — Staatlich anerkannte Berufsfachschule — Beginn des nächsten Lehrgangs: 1. Oktober 1942. Prospekt.

Berlitz-Institut. Alle Weltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse. Uebersetzung.

Tanzschule Obermeyer, W.-Barmen, Unterdörnen 132. Ruf 62185. Die Kurse für Schüler u. Erwachsene beginnen am 31. August, 1., 2., 3., 4. Sept. im Festsaal Hotel Wuppertaler Hof. Schüler 18 Uhr, Erwachsene 20 Uhr. Keine Nebenkosten. Keine Kleidervorschriften. Verlangen Sie Prospekt. Vorherige Anmeldung

Tanzschule Heinz Wegener, W.-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 600, Tel. 560 51. **Die neuen Kurse** für **W.-Elberfeld** (Hotel Kaiserhof) und **W.-Barmen** beginnen am 31. Aug., 1., 2., 3. und 4. Sept., für Schüler höherer Lehranstalten um 17 Uhr, für Berufstätige um 19½ Uhr. Anmeldungen ab 20. August in meiner Schule erbeten. 3018